# Preußischer Landtag.

## Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 25. Januar.

11 Uhr. Am Ministertische: Graf Eulenburg, Frhr. von Berlepsch, von Heyden u. A.

Zur Verlesung gelangt folgende Interpellation der Abgeordneten von Kröcher u. Gen., betr. den ferneren Abschluß von Handelsverträgen:

Ist die königliche Staatsregierung geneigt, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß fernere, eine Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle enthaltende Handelsverträge nicht zum Abschluß gelangen, ohne daß eine angemessene Ausgleichung mit den Geldwerthsverhältnissen der in Betracht kommenden Konkurrenzländer stattgefunden hat oder gleichzeitig stattfindet?

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Es erhält daher zu ihrer Begründung das Wort

Abg. von Heydebrand: So dankbar wir auch dem Finanzminister für seine Bemühungen sind, die Steuerlasten zu erleichtern, so sind es nicht sowohl diese, unter denen die Landwirthschaft leidet, sondern die Ertragslosigkeit des Gewerbes. Nun sagt man, nicht um eine Nothlage der Landwirthschaft handele es sich, sondern um einzelne Landwirthe. Das ist nicht richtig, denn der Umstand, daß der Ertrag die Produktionskosten nicht mehr deckt, beweist, daß ein Niedergang der ganzen Landwirthschaft vorliegt. Daraus folgt aber weiter, daß das Kleingewerbe, ja der ganze Mittelstand in Mitleidenschaft gezogen wird. Da ist die preußische Volksvertretung berufen, Mittel und Wege zur Abhilfe zu suchen. Man mag über das Wahlrecht denken, wie man will, das wird Niemand leugnen können, daß der produktive Mittelstand hier weit mehr und besser vertreten ist, als im Reichstage. Wie man bei unserer Interpellation von einer Verquickung von Politik und Landwirthschaft sprechen kann, ist mir unerfindlich. Die Landwirthschaft ist doch das Rückgrat des Staates. Es giebt daher keine wichtigere Aufgabe für die preußische Volksvertretung, als die Wahrnehmung der Interessen des Mittelstandes. Wie kann man nun den wirthschaftlichen Druck heben? Man sagt, die Produktion soll erhöht werden. Das ist vielleicht möglich. Aber man darf der preußischen Landwirthschaft das Zeugniß nicht versagen, daß sie Alles thut, um ihre Lage zu verbessern. Aber das liegt nicht in der Hand der Landwirthe. Es wird gesagt, in der Verschuldung des Grundbesitzes ist der Grund für die Nothlage der Landwirthschaft zu suchen. Gewiß, die Verschuldung ist erheblich gewachsen; in den letzten 16 Jahren ist die Summe der Hypothekeneintragungen um 882 Millionen höher gewesen als die der Löschungen. (Hört, hört!) In derselben üblen Lage wie der Grundbesitz befindet sich auch der kleine Besitz. Der Weltmarktpreis wirkt in der allerungünstigsten Weise auf den Inlandspreis ein; hierzu kommen die hohen Produktionskosten und die Anziehungskraft, welche Länder mit hochwerthiger Valuta auf solche mit minderwerthiger Valuta äußern; alles das wirkt zusammen, um die Lage der Landwirthschaft zu verschlechtern. Da bleibt nichts übrig, als die Ueberfluthung des Inlandsmarktes zu verhindern oder in den Währungsverhältnissen eine Ausgleichung zu verschaffen. Jedenfalls darf nichts geschehen, um die Situation noch zu verschärfen. Die Zölle in Höhe von 3,50 Mk. können uns nicht den vollen Schutz gewähren. Man hat uns vorgeworfen, wir hätten an dem Zustandekommen der Handelsverträge mitgewirkt. Ja, solle man denn einen Fehler, der einmal gemacht ist, immer wiederholen? Der wichtigste Vertrag, der noch vor uns steht, ist der russische. Rußland hat nicht nur eine minderwerthige Valuta, sondern eine schwankende, und sein Export, Getreide, Holz ꝛc. schädigt ganz besonders die inländische Landwirthschaft und im höchsten Grade wieder die Landestheile, die schon jetzt in der höchsten Nothlage sich befinden. Ob die für die Industrie errungenen Vortheile ganz in die Erscheinung treten werden, ist doch noch zweifelhaft. Sicher aber wird man die Kompensationen, die die Landwirthschaft der Industrie zu leisten hat, mit voller Energie geltend machen, umgekehrt aber nicht. Kann man nicht warten, bis man Mittel und Wege gefunden hat, um die Ueberfluthung des deutschen Marktes mit russischem Getreide zu verhindern? Ein Mittel dazu sehen wir in der Ausgleichung der Valutaschwankungen bei den Zöllen. Die Regierung hat ja eine Enquête versprochen, die nicht rein theoretisch sein soll. Weshalb wartet man nicht den Erfolg ab? Ist die Regierung der Meinung, erst einen Abschluß zu finden, ehe sie Maßregeln trifft, die, wenn sie einmal getroffen sind, die Beschränkung der von mir angegebenen Wege hindern oder erschweren? Wenn die Regierung uns die Hoffnung giebt, daß sie fest entschlossen ist, Wege zu beschreiten, welche der unheilvollen Einwirkung des Weltmarktpreises auf die Inlandsproduktion entgegenzuwirken geeignet sind, so würde eine solche Erklärung die Landwirthschaft, die zu Opfern ja gerne bereit ist, beruhigen. Aber es ist bereits die zwölfte Stunde. (Beifall rechts.)

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch: Der Vorredner hat auch den russischen Vertrag erwähnt. Ich muß erklären, daß die Regierung nicht in der Lage ist, in diesem Augenblick über die Spezialität des russischen Handelsvertrags in diesem Hause zu verhandeln. Ich werde deshalb mich nur an den Wortlaut der Interpellation halten. Die Regierung wird jedem Handelsvertrag und ganz insbesondere auch solchen Handelsverträgen, in denen eine Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle beschlossen werden soll, ihre Zustimmung nur dann geben, wenn sie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Inhalt dieser Verträge den wesentlichen Interessen Preußens und des Reiches entspricht. Sie ist aber nicht in der Lage, diese ihre Zustimmung von einer Bedingung abhängig zu machen, deren Erfüllung sie für unmöglich hält. Der Vorredner hat geglaubt, auch Wege andeuten zu können, wie diese Ausgleichung der Geldwerthverhältnisse stattfinden könnte, doch können wir auf diese Wege nicht treten. Er hat angeführt, es sei vielleicht denkbar, in einen abschließenden Vertrag eine Bestimmung aufzunehmen, die eine Bindung der Währungsfreiheit bedeutet. Ich glaube aber, der Staat wird keine solche Bindung der Währungsfreiheit durch internationale Verträge gewähren. Auch wir können uns der Freiheit nicht begeben, je nach Lage der wirthschaftlichen Verhältnisse eventuell die Möglichkeit einer Währungsveränderung ins Auge zu fassen. Es ist gerathen worden, man möge in den Handelsverträgen zugleich eine Bestimmung über die Währung festsetzen. Eine gesetzliche Festsetzung der Währung kann wohl auf einen Augenblick beruhigend wirken in einem Lande mit minderwerthiger Währung, aber sie kann keine Aussicht auf Dauer haben, da die Gesetzgebung eines Landes je nach den wirthschaftlichen Verhältnissen autonom über die Währung muß entscheiden können. Man hat eine sogenannte gleitende Skala empfohlen, wonach der Zoll abhängig von dem jedesmaligen Stande der Valuta sich ändert. Das wäre aber nicht ausführbar und würde für Deutschland die empfindlichsten Folgen haben und ganz besonders für die deutsche Landwirthschaft, die dadurch viel mehr als durch fixirte Zölle geschädigt würde. Wie soll denn eine solche gleitende Skala gemacht werden? Soll nach dem täglichen Börsencourse der Zoll sich ändern? Oder sollen längere Zeiträume angenommen werden? Einen solchen Weg einzuschlagen, verbieten meiner Ansicht nach die thatsächlichen Verhältnisse. Wenn man in Rußland Getreide kauft nach Maßgabe des zeitigen Rubelcourses, so besteht doch fast stets eine große Differenz im Course, der galt zur Zeit des Abschlusses des Vertrages und zur Zeit des Ueberganges des Getreides über die Grenze. Das, was man von dem Handelsvertrage will, eine gewisse Stabilität der Verhältnisse, würde deshalb durch die Skala vollkommen zerstört werden. Die Regierung würde viel lieber keinen Handelsvertrag abschließen. (Sehr richtig! rechts.) Wenn Sie zum Vordersatz Sehr richtig rufen, müssen Sie es auch zum Nachsatze thun — also die Regierung würde viel lieber keinen Handelsvertrag abschließen, als selbst ein solches Moment der Varietät in den Vertrag hineinzutragen. Und dazu kommt noch als Wichtigstes: Sie öffnen damit der Spekulation Thür und Thor. (Sehr richtig.) Ich resumire mich also dahin, daß die Staatsregierung sich nicht in der Lage befindet, ihre Zustimmung zu Handelsverträgen an eine Bedingung zu knüpfen, die ihrer Meinung nach zu erfüllen nicht möglich ist. Daß sie die Bedeutung der Währung nicht verkennt, das ist nach den Erklärungen des landwirthschaftlichen Ministers im Herrenhause außer Frage. Sie hat den dringenden Wunsch, nach ihren Kräften dahin zu wirken, daß die vom Reich in Aussicht genommene Enquete nicht nur eine akademische Erörterung wird, sondern auch praktische Folgen zeitigt. Das entspricht durchaus auch den Interessen der preußischen Staatsregierung. Ich kann zur Bekräftigung dieses Standpunktes anführen, daß ich der Meinung bin, die auch die Regierung theilt, daß die gewerblichen und Handelsinteressen ein lebhaftes Interesse daran haben, daß diese Untersuchung der Währungsverhältnisse dahin führt, daß Mittel und Wege gefunden werden, um dem Preisrückgang des Silbers und dem beständigen Schwanken des Silberpreises einen Damm entgegen zu setzen. Auch die preußischen Handels- und gewerblichen Interessen haben zu wünschen und zu fordern, daß eine sichere gute Währung erhalten bleibt und dazu gehört, daß die Schwankungen des Silberpreises nach Möglichkeit beseitigt werden. Dahin führen verschiedene Betrachtungen. Von Wichtigkeit ist zunächst die allgemeine Frage, ob nicht durch die veränderten Maßnahmen der englischen, indischen und amerikanischen Regierung gerade die Möglichkeit einer Goldknappheit uns erheblich näher gerückt ist, als es früher der Fall war. (Hört, hört! rechts.) Auch in dieser Beziehung wird ja die Enquete sich bemühen, über die Lage der Verhältnisse Aufklärung zu geben. Handels- und gewerbliche Interessenten wünschen auch eine Beseitigung der Schwierigkeiten nach der Richtung hin, welche den nach Silberländern exportirenden Industrien durch die fortwährenden Schwankungen des Silberpreises entstehen. Endlich kommt noch ein drittes Moment in Frage, welches, wenn es auch nicht als ausschlaggebend zu betrachten ist, doch den Wunsch der Regierung kräftigen muß, den Schwankungen des Silbers Einhalt zu thun, das ist die Rücksicht auf den heimischen Bergbau. Wir sind ja nicht eines der hauptsächlich silberproduzirenden Länder, aber immerhin ist eine größere Zahl der arbeitenden Bevölkerung an dem Bergbau betheiligt, und es stehen wirthschaftliche Interessen nicht unbedeutender Art in Frage, wenn dem fortgesetzten Sinken und Schwanken des Silberpreises nicht Einhalt geschieht. Es würde fraglich sein, ob der Oberharzer Bergbau, den wir heute wesentlich im Interesse der arbeitenden Bevölkerung und ohne Rücksicht darauf, ob wir irgend einen erheblichen Gewinn daraus erzielen, aufrecht erhalten, in Zukunft beim weiteren Herabgehen des Silberpreises erhalten werden kann; ähnlich würde es bezüglich des Mansfelder Bergbaues liegen. Es würden aber nicht nur die Silber produzirenden Bergwerke in Frage kommen, sondern auch die Hüttenwerke und auch die Blei gewinnenden und Blei verarbeitenden Werke. Damit ist ein großes Maß wirthschaftlicher Verhältnisse verbunden, welche uns den dringenden Wunsch hegen lassen müssen, daß Mittel und Wege gefunden werden, durch welche dem fortgesetzten Herabgehen des Silberpreises Einhalt gethan wird. Ich wiederhole, für die Entscheidung der Frage, welche Mittel etwa ergriffen werden können, um diesem Schwanken des Silbers Einhalt zu thun, wird nicht die Rücksicht auf die Verhältnisse des heimischen Bergbaues allein maßgebend sein, indessen werfen sie doch ein Gewicht in die Wagschale, welches als nicht unerheblich anzusehen ist und nach meiner Auffassung vollste Berücksichtigung verdient (Beifall links).

Auf Antrag des Abg. Grafen Limburg-Stirum tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Brömel (fr. Vgg.): Mit der Frage, die die Interpellation behandelt, hatte die Begründung durch den Abg. von Heydebrand wenig zu thun; sie befaßte sich mehr mit der Nothlage der Landwirthschaft, wenn sie sich auch von den Uebertreibungen, welche die Agitation des Bundes der Landwirthe zum Verderben des Landes auszeichnet, fern gehalten hat. Er hat auch keine Mittel und Wege angegeben, auf denen eine Abhilfe der von ihm geschilderten Uebelstände zu erreichen sein würde. Was zunächst die stets wieder betonte Nothlage der Landwirthschaft betrifft, so beruft man sich auf die Zunahme der Subhastationen. Die amtliche Statistik weist dagegen fortdauernd eine Abnahme der Zwangsversteigerungen nach. Aber noch mehr! Schlesien, welches der Abg. v. Kardorff bei seiner bezüglichen Behauptung ganz besonders im Auge hatte, hatte 1891/92 überhaupt nur 368 Zwangsversteigerungen, gewiß eine verhältnißmäßig minimale Zahl. In Schlesien umfaßt der kleine und kleinere Grundbesitz über die Hälfte des Gesammtareals, 53 Proz., an den Zwangsversteigerungen nimmt er aber nur mit 21 Proz. Theil (Hört! hört!), er versteht also weit besser seinen Besitz festzuhalten als der größere Besitz; und namentlich der größte Grundbesitz ist am meisten an den Subhastationen betheiligt. In den anderen Provinzen liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Behauptungen des Abg. v. Kardorff entbehren also jeder thatsächlichen Grundlage.

Der Abg. von Heydebrand hat ja eine andere Methode befolgt. Er behandelte auch den Umfang der Verschuldung. Aber er hat nicht gesagt, aus welchen verschiedenen Gründen Hypotheken nicht zur Löschung gelangen, auch wenn sie bezahlt sind. Bis zu 15, ja 20 Proz. ist die Löschung abgetragener Hypotheken unterblieben. Da stellt sich das Bild ganz anders. Aus dem Rückgang der Preise allein kann man doch kein Bild von der Lage der Landwirthschaft bekommen, denn diese richtet sich noch außerdem nach der Menge des Absatzes und der Leichtigkeit desselben. Die Antwort, die von der Regierung gegeben worden ist, konnten wir mit Sicherheit erwarten. Man hat eben versucht, im preußischen Landtage eine Aktion ins Werk zu setzen, welche die Reichspolitik und die internationalen Verhandlungen stört. Ich glaube, daß die klare Antwort der Regierung dazu beitragen wird, daß man in Zukunft die Hand davon läßt. Daß der Rubelcours einen Einfluß auf den Getreidepreis nicht auszuüben vermag, hat Professor Conrad in Halle überzeugend nachgewiesen und beweisen auch die Roggen-Marktpreise in Berlin, die gefallen sind, während der Rubelcours stieg. Die Preisbewegung regelt sich auch in Ländern mit entwertheter Valuta nach dem Preisstand, den dieses Landesprodukt in anderen Ländern hat. Ich habe übrigens aus den Ausführungen des Abg. v. Heydebrand nicht entnommen, gegen welche Länder sich seine Interpellation richtet. Mit den meisten Ländern haben wir doch Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen. Rußland aber würde, wenn wir ihm gegenüber den Differentialzoll auf diesem Umwege aufrechterhielten, sein Getreide auf dem Umwege über andere Länder, die diese Ausgleichung der Geldwerthverhältnisse in ihrem Zolltarif nicht haben, doch nach Deutschland bringen. Auf dem Gebiete der Währungsfrage ist eine ruhige Entwickelung erforderlich; darüber sind alle berufenen Vertreter von Handel und Industrie einig. Eine Ausprägung von Silbermünzen in dem Umfange, wie sie der Antrag Graf Kanitz im Reichstag vorschlägt, wonach der Silberumlauf in Deutschland verdoppelt werden soll, würde die unheilvollsten Katastrophen und Reaktion zur Folge haben. Die Landwirthschaft thut in ihrem eigenen Interesse am Besten dem Rathe des Frhrn. v. Schorlemer zu folgen, den Kopf oben zu behalten und zu versuchen, sich selbst zu helfen.

Abg. Frhr. v. Erffa: Ich muß fürchten, daß die Erklärungen des Ministers die Landwirthschaft nicht beruhigen werden und daß durch sie unsern Freunden im Reichstage die Möglichkeit abgeschnitten worden ist, für die Regierung zu stimmen. Es wäre zu wünschen gewesen, der Minister hätte sich nicht in so allgemeinen Wendungen über die Wahrung unserer wirthschaftlichen Interessen ergangen. Schon in den bisherigen Handelsverträgen ist die Landwirthschaft nicht genügend berücksichtigt worden, ich fürchte, daß wird im russischen Handelsvertrage noch weniger der Fall sein. Mir, der ich in einer dichtbevölkerten Industriegegend wohne, war es nicht möglich, zu Weihnachten, wo Alle ihre Weihnachtsstollen backen, 100 Centner Weizen abzusetzen. Die Leute erklärten mir, sie bezögen ihr Getreide aus Ungarn. Ich kam gar nicht dazu, Preise zu stellen. Wenn es schon jetzt nicht mehr möglich ist, unsere Produkte im Inlande abzusetzen, so wird es nach dem Abschluß des russischen Handelsvertrages nach schlimmer werden. Wir wollen gar keine Bevorzugung vor dem Handel und Industrien, sondern nur gleiches Recht, und wir wollen nicht, daß aus unserer Haut für die Industrie Riemen geschnitten werden. Wir können nicht mit Unterbilanz arbeiten, wie die Industrie, die ihren Betrieb jederzeit einstellen kann. In der ersten landwirthschaftlichen Provinz Preußens, in Sachsen, ist man bereits vielfach von der intensiven zur extensiven Wirthschaft übergegangen. Wohin soll das führen? Die üblen Folgen einer gleitenden Skala hat der Minister behauptet, aber nicht namhaft gemacht; und wenn er befürchtet, daß die Spekulation noch steigen würde, so ist diese jetzt schon so groß, daß sie kaum noch größer werden kann. Die Regierung hätte schon früher eine internationale Enquete über den Silberpreis einberufen sollen und versuchen, ob eine internationale Regelung möglich ist. Was Herrn Brömel betrifft, so wäre ein Rückgang der Subhastationen beweiskräftig, wenn auch die Verschuldung zurückginge. Und unter den kleinen Besitz, der auch bei der größten Nothlage der Landwirthschaft bestehen kann, ohne der Subhastation zu verfallen, ist auch der kleinste Besitz enthalten, der noch aus industriellem Nebengewerbe Geld zieht. Herr Brömel weist darauf hin, daß der Rubelcours gestiegen und der Getreidepreis gefallen ist. Ja, wo beweist das? Bei dem Zollkrieg, der die Grenze gegen Rußland sperrt, hört natürlich das Verhältniß zwischen Rubelcours und Getreidepreis auf. Man sagt, wer für den österreichischen Handelsvertrag gestimmt hat, muß auch für den russischen stimmen. Was hätte denn dann das Argument für einen Sinn gehabt, der österreichische Handelsvertrag solle unsere politischen Alliirten wirthschaftlich stärken, wenn wenn man dieselbe Hilfe auch dem Gegner zu Theil werden läßt. Ich erinnere aber auch daran, daß ein Anzahl Abgeordneter im Reichstage und auch der Staatssekretär des Auswärtigen ausdrücklich konstatirt haben, das Stimmen für den rumänischen Handelsvertrag verpflichte auch für den russischen zu stimmen. Nicht nur der Bund der Landwirthe, sondern alle landwirthschaftlichen Centralvereine haben sich gleichmäßig gegen den russischen Handelsvertrag ausgesprochen, auch der der Provinz Sachsen, wo 70 Proz. der Bodenfläche dem bäuerlichen Besitz gehören. Der Abg. Rickert hat sich zu meiner Freude von der Denunziation von Persönlichkeiten nach dem Erlaß des Ministerpräsidenten, wie sie in der „Freis. Ztg." florirt, freigehalten. Etwas Wiederwärtigeres und Unwürdigeres als dieses Treiben der „Freisinnigen Zeitung" ist mir nicht vorgekommen. Lügenhafte Behauptungen werden aufgestellt und nicht widerrufen. Obwohl der Abg. Rickert dies nicht mitgemacht hat, hat er sich aber doch mit dem Erlaß des Ministerpräsidenten beschäftigt und in seiner Presse wurde gesagt: Das Junker- und Muckerthum hat einen starken Stoß erlitten. Ich meine, der Landrath hat vor Allem die Bevölkerung seines Kreises in monarchischer Gesinnung zu erhalten. Der Fürst Bismarck sagt einmal dreierlei sei nöthig: Eine starke Armee, gute Finanzen und die Zufriedenheit der Bevölkerung. Gerade um diese Zufriedenheit zu erhalten, wollen wir die Verantwortung für die Ablehnung des russischen Handelsvertrages übernehmen, die uns der Abg. Richter gestern zugemuthet hat. In der Zufriedenheit der Bevölkerung, diesem starken Pfeiler, liegt der Hort unserer Zukunft. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Krause (ntl.): Das Ideal der Herren ist ein möglichst hoher Kampfzoll gegen Rußland. Ich halte mich nicht für ermächtigt, für meine Freunde oder für mich jetzt schon ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940126022/fragment/page=0001

Erklärung abzugeben, ob wir für oder gegen den russischen Handelsvertrag stimmen wollen. Es handelt sich hier nur um die Frage, ob man deshalb gegen den russischen Handelsvertrag stimmen soll, weil die Regierung nicht auf die Kompensationen eingehen will, die die Interpellation aufstellt. Wir stehen in dieser Beziehung vollkommen auf dem Boden, den der Herr Ministerpräsident hier gekennzeichnet hat. Daß ein Einfluß des schwankenden Rubelcourses auf den Getreidepreis besteht, ist zuzugeben; aber erstens sind diese Wirkungen vorübergehend und dann tritt eine Ausgleichung auf die Dauer unzweifelhaft ein. Ferner aber wird die Kaufkraft des russischen Rubels nicht danach bemessen, daß darauf Silberrubel steht, sondern nach den Umständen, die den Werth jedes uneinlösbaren Papiergeldes bestimmen. Die Vorredner empfehlen eine gleitende Skala zur Abhilfe der Mißstände. Der Minister hat bereits die Unmöglichkeit dieses Vorschlags nachgewiesen. Einem einzelnen Lande gegenüber wirkt eine solche gleitende Skala geradezu wie ein Differentialzoll und gereicht Deutschland nicht zum Vortheil, sondern geradezu zum Nachtheil. Einer der wichtigsten Punkte ist auch, wie der Minister ebenfalls schon sehr richtig ausführte, die zu erwartende Zunahme der Spekulation. Thöricht wäre es, die Noth der Landwirthschaft zu leugnen und nicht auf Abhilfe zu sinnen. Aber sofort und anhaltend helfen kann Niemand, man wird Mittel erdenken müssen, die allmählich wirken. Ich kann für meine Partei in Anspruch nehmen, daß sie ebenso wie die Konservativen auf die Hebung des Mittelstandes bedacht ist. Aber man sollte sich doch davor hüten, eine Partei gegen die andere auszuspielen, dann wird niemals Ruhe und Zufriedenheit im Lande entstehen. (Beifall.)

Abg. Graf v. Hoensbroich (Ztr.) weist die Annahme zurück, als könne man als „Agrarier" nur Sonderinteressen verfolgen und bezeichnet es dann als die Hauptsache bei Beurtheilung der vorliegenden Frage, daß mit dem Einschlagen der Handelsvertragspolitik die Interessengemeinschaft von Industrie und Landwirthschaft verlassen worden ist. Man spiele sie jetzt gegen einander aus und das sei in sozialer Beziehung unheilvoll. Erst das Verlassen der alten Politik habe die jetzt getadelte Agitation der Landwirthe ermöglicht. Möge auch der Bund der Landwirthe in der Form die richtigen Grenzen in seiner Agitation überschritten haben, so müsse man doch zugeben, daß in der Sache ein berechtigter Kern stecke. Im Westen bestehe kein Bund der Landwirthe und er bitte, auch den Westen nicht zu behelligen, wenn das gute Verhältniß zwischen den Bauernvereinen nicht gestört werden soll. (Hört! hört!) Mit dem ersten Gedanken der Interpellation, daß keine neuen Handelsverträge abgeschlossen werden sollen, die die Landwirthschaft zu schädigen geeignet seien, sei er einverstanden. Die statistischen Angaben des Abg. Broemel stammen aus der Studierstube. Mit dem zweiten Gedanken der Interpellation, der sich mit der Einwirkung auf die Valuta beschäftigt, sei er weniger einverstanden und er freue sich, in dieser Beziehung mit dem Minister einverstanden zu sein. Er sehe die Lösung der Währungsfrage nur in einer internationalen Regelung. Er sei im Besonderen gegen Enquäten, weil sie selten ein objektives Bild geben. Die Aufhebung des Identitätsnachweises würde nur dem Zwischenhandel zu Gute kommen, den zu fördern, man keinen Anlaß habe. Die Staffeltarife wolle man im Osten aufrechterhalten. Der Westen fordere dagegen dringend ihre Aufhebung. Er beschwöre die Anhänger der Staffeltarife, nicht die Gemeinsamkeit der Interessen der Landwirthschaft zu stören. Der Regierung aber rufe er zu: videant consules, ne quid detrimenti capiat agricultura! (Beifall.)

Abg. Gothein (Frs. Vg.) stellt in Abrede, daß die Produktionskosten in Rußland in Folge des Rubelkurses sich vermindert oder dieser Rubelkurs Einfluß auf die Getreidepreise in Deutschland hätte. Lehne man den russischen Handelsvertrag ab, so werde das russische Getreide einfach nach den meistbegünstigten Ländern gehen und dort vermahlen werden. Wie wolle man dem Produkte gegenüber den Identitätsnachweis in Anwendung bringen. Was die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises betreffe, so sei diese unmöglich bei Beibehaltung des Differentialzolles. Die Interpellanten wüßten sehr wohl, daß der Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen ist; ihre ganze Interpellation verfolgte lediglich agitatorische Zwecke. Erreichen werden sie aber damit nichts, denn das, was die Interpellation wolle, sei unmöglich und die Regierung werde sich stärker erweisen. Er bitte aber, wenn die Herren das Bündniß zwischen Industrie und Landwirthschaft wirklich wollen, doch in der weiteren Agitation innezuhalten. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (fk.): Wir verkennen die Bedeutung des Getreidehandels in keiner Weise. Aber es kommen doch da Ausschreitungen vor, die die Landwirthschaft schwer schädigen, deren Interessen identisch sind mit denen von Handel und Industrie in den kleineren Städten. Wir vertreten also große vaterländische Interessen. Wir wissen, daß der russische Handelsvertrag die Zollherabsetzung auf 3,50 Mark zur Folge haben wird; wollen wir das Unheil von uns abwenden, müssen wir jetzt schon handeln. Ich stehe insofern nicht ganz auf dem Boden der Interpellation, weil ich einen anderen Weg für gangbar halte, die Landwirthschaft vor weiteren Schädigungen zu bewahren; nämlich nicht nur Rußland gegenüber die gleitende Skala einzuführen, sondern allgemein im Reiche für alle Getreide- und Mehl-Importe aus Ländern mit minderwerthiger Valuta einen dem Goldäsagio entsprechenden Zollzuschlag zu erheben. Unser Vertragsstaat Oesterreich würde dadurch nicht geschädigt werden, weil seine Getreideimporte bei uns in dem Augenblicke aufhören würden, wenn der russische Handelsvertrag in Kraft tritt. Denn Rußlands um dreißig Prozent minderwerthige Valuta ist ja noch viel minderwerthiger als die österreichische. Das würde auch einen guten Anstoß zur internationalen Regelung der Währung geben. Man könnte dem betreffenden Reichsgesetze gleich hinzufügen: Dieses Gesetz gilt bis zur Regelung der Währung. Die Spekulation würde dadurch nicht befördert werden, sondern im Gegentheil, eine solche Maßnahme würde ein starker Schutz gegen die Spekulation sein. Der Reichskanzler Graf Caprivi hat seine amtliche Verantwortung für das Gedeihen der Landwirthschaft auf einen so engen Kreis begrenzt, daß die Einzellandtage gezwungen sind, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Das ist die nachtheilige Folge der Trennung des Reichskanzleramts und des preußischen Ministerpräsidii. Eins ist sicher: die Goldwährung richtet die Landwirthschaft zu Grunde, und wird sie schließlich in die Lage bringen, in der sie sich in England befindet. Möge es anläßlich des Abschlusses des russischen Handelsvertrages gelingen, Mittel und Wege zu finden, der deutschen Landwirthschaft wieder zu Blühen und Gedeihen zu verhelfen.

Abg. Graf Ballestrem (Ztr.): Auf den ersten Blick berührt einen die Interpellation sympathisch; denn es wäre eine wahre Wohlthat, wenn man die Nachtheile der schwankenden Valuta beseitigen könnte. Aber ich halte die Rehabilitirung des Silbers nur bei einer Kontingentirung der Silberproduktion in allen silberproduzirenden Länder durch internationale Vereinbarung für möglich. Sonst würde die Silberproduktion fortwährend steigen und das Silber bald aufhören, edles Metall zu sein. Möglich ist es ja, eine derartige Kontingentirung zu Stande zu bringen, aber wahrscheinlich ist es nicht, jedenfalls werde es sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Die zweite Forderung, die gleitende Skala, verlangen Sie nur für Getreide. Warum nicht für alle anderen Importgegenstände? (Abg. Richter: Sehr richtig!) Außerdem aber würde eine gleitende Skala sowohl den verderblichen Einfluß der Börse stärken wie auch alles in die Hand des russischen Finanzministers legen, der den Rubelkurs reguliren kann, wie er will. Ich halte also beide Wege für nicht gangbar, den ersten für schwer oder wenigstens erst in sehr langer Zeit gangbar. Wenn nun die Sache so liegt und die Herren Interpellanten dennoch sagen: Wenn den Voraussetzungen dieser Interpellation nicht genügt wird, so werden unsere politischen Freunde im Reichstag gegen den russischen Handelsvertrag stimmen, so kann ich von vornherein sagen, daß der Zweck dieser Interpellation einfach war, dieses hier im preußischen Landtag zum Ausdruck zu bringen.

Ich wende mich zu dem, was über den Nothstand der Landwirthschaft gesagt ist. Zu leugnen ist er nicht, er ist allgemein, fast in allen Theilen Deutschlands. Seine Ursachen liegen zunächst in der Verschuldung und zwar sowohl des großen als des kleinen Grundbesitzes. Die Verschuldung hat ihren Grund wieder in Erbabfindungen und Käufen. Eine weitere Ursache des Nothstandes ist die schwere Belastung der Landwirthschaft. Drittens ist mit Recht die Höhe der Produktionskosten gegenüber anderen Ländern angeführt werden. Aber ein weiterer Grund tritt noch für den Großgrundbesitz zu: das ist die herkömmliche Art der Bewirthschaftung. Fast alle großen Grundbesitzer bewirthschaften ihre Güter in großen Komplexen. Das müßte geändert werden, freilich ist das sehr schwer und mit großen Kosten verknüpft, von der Großwirthschaft zur Kleinwirthschaft überzugehen. Es soll ja nun manches geschehen, um dem Nothstand entgegen zu wirken, und es ist ja auch schon manches geschehen. Trotzdem besteht der Nothstand weiter, und die Landwirthschaft sieht seinen Grund in dem ungenügenden Zollschutz. Ich gebe nun den Herren zu, wenn wir an allen unseren Grenzen einen Zoll von 5 Mark hätten, daß das eine Bedeutung für unsere Landwirthschaft haben würde. Nachdem der Zoll aber allen anderen Ländern gegenüber auf 3,50 Mk. herabgesetzt ist, kann es nicht von Bedeutung sein, wenn der Differentialzoll gegen Rußland allein fortbesteht. Die Gründe dafür sind ja schon angeführt worden. Thatsächlich sind doch trotz des Zollkrieges die Preise bedeutend gefallen. Nun sagt man, ja der Staat wird in seinen Einnahmen Ausfälle haben. Ich glaube das nicht; aber es soll ja auch Rußland die Zolldifferenz nicht geschenkt werden; es soll vollwerthige Konzessionen auf anderen Gebieten machen und soll sie ja auch gemacht haben. Das wird dann auch der Landwirthschaft zu Gute kommen. Die schlesische Industrie namentlich hat unter dem Zollkriege namenlos gelitten. Sie hat die Opfer des Zollkrieges allein gebracht. Sie hat nicht geschrieen, weil sie einsah, daß der Zollkrieg im Interesse des Vaterlandes nothwendig war. Wie es ihr aber gegangen ist, können Sie allein aus folgenden Zahlen sehen. In dem Jahre vor Beginn des russischen Zollkrieges wurden trotz des immerhin hohen Zolles und des ungünstigen Rubelcourses 338 420 Zollzentner Walzeisen, d. i. 14 Proz. der ganzen Produktion, nach Rußland ausgeführt, und 128 080 Zentner Bleche, d. i. 23,8 Proz. der Blechindustrie. Zur Herstellung dieses Walzeisens und dieser Bleche waren 5000 Arbeiter beschäftigt. Bisher haben die oberschlesischen Industriellen sie noch nicht entlassen, sondern sie unter Feierschichten weiter beschäftigt. Aber Alles hat seine Grenze. Dauert der Zollkrieg fort, würden sie nicht umhin können, die Arbeiter zu entlassen. Dabei ist die Fabrikation von Roheisen und die Arbeiten im Bergwerk noch nicht mitgerechnet. Von 23 Hochöfen mußten während des russischen Zollkrieges 9 ausgeblasen werden. Trotzdem würden auch die Industriellen nicht wünschen, daß ihnen auf Kosten der Landwirthschaft geholfen werde. Denn wir stehen auf dem Boden von 1879, daß die vaterländische Industrie und Landwirthschaft dieselben Interessen haben und dasselbe Recht auf Schutz. Sie sagen immer, die Industrie habe hier den Vorzug. Meine Herren, Jedes zu seiner Zeit. Als die Landwirthschaft 1884 und 1887 einseitig geschützt wurde, hat die Industrie treu am Kartell festgehalten und sich nicht beklagt. Ich möchte also bitten, die guten Traditionen von 1879 festzuhalten. Eine kaufkräftige Industrie ist dringend zu wünschen. Die Landwirthe in den Industriegegenden, wo die Industrie blüht, kennen keinen Nothstand. Allerdings hat auch die Industrie ein großes Interesse daran, daß die Landwirthschaft blüht. Also die Interessen beider sind identisch. Ich bekenne mich auch als Agrarier. (Widerspruch rechts.) Ich will aber nicht einseitig die Landwirthschaft bevorzugen, sondern alle Erwerbszweige. (Rufe rechts: Wollen wir auch!) Wenn Sie das auch wollen, dann lassen Sie Ihre Agitation gegen den russischen Handelsvertrag, der der Landwirthschaft nichts schaden, wohl aber erheblich nutzen wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Herr Dr. Krause hat nicht die Ansicht der ganzen Fraktion zum Ausdruck gebracht. Ich stehe auf einem anderen Standpunkte als er. Eine so klare Thatsache, wie der Zusammenhang zwischen Rubelcours und Getreidepreis bedarf doch keines Beweises. (Lachen.) Wer bestreitet, daß eine minderwerthige Währung einen Schutz für das betreffende Land bietet, mit dem ist nicht zu diskutiren. Wir haben doch die Erfahrung gemacht, daß die Verschlechterung der italienischen Valuta eine Erhöhung sämmtlicher italienischer Zölle um 15 Prozent zur Folge hatte. Nun stehen wir wieder vor einem Handelsvertrage mit entwertheter und schwankender Valuta, da dürfen wir diesen Gesichtspunkt nicht außer Acht lassen. Ich gebe zu, daß man vielleicht andere Wege gehen kann; vielleicht sind die Zölle Rußlands so niedrig bemessen, daß es eines anderen Schutzes nicht bedarf (Heiterkeit rechts). Gegen die gleitende Skala habe ich allerdings auch Bedenken. Man kann doch nicht die täglichen Valutaschwankungen berücksichtigen. Aber man könnte eine Klausel in den Vertrag aufnehmen, wonach alle Zölle in dem Gelde bezahlt werden müssen, in dem im Inlande die Hauptzahlungen, z. B. die Zahlung der Steuern, erfolgen. Wenn man sagt, eine solche Klausel würde sich kein Staat gefallen lassen, nun, dann kommt eben kein Vertrag zu Stande (Lachen). Ich halte Alles aufrecht, was ich im vorigen Jahre über die Währungsfrage gesagt habe: daß Oesterreich seine Valutaregulirung nicht so prompt werde durchführen können, und daß auch andere Länder in schwere Valutakalamitäten kommen würden. Wie kann man sich gegen eine Regelung der Währungsfrage sträuben, wo doch Deutschland in Ländern mit minderwerthiger Valuta Milliarden verloren hat? Und wie können gerade die Länder sich einer internationalen Regelung der Währungsfrage widersetzen, für die der internationale Güteraustausch von der höchsten Bedeutung ist? Für mich ist die Silberfrage nur von untergeordneter Bedeutung. Ich verlange eine internationale Regelung der Währung, überall Doppelwährung oder Silberwährung, oder Goldwährung. Wenn soviel Gold vorhanden wäre, daß alle Länder der Welt zur Goldwährung übergehen können, gut, dann bin ich der Erste, der für die Goldwährung eintritt. Das ist aber bei einer Goldproduktion von 550 Millionen Mark jährlich, von denen 300 Millionen zu anderen Zwecken verwendet werden, nicht der Fall. Wie kann man da Jeden, der an der Goldwährung nicht alles schön und gut findet, einen Querkopf nennen? Die Hauptsache ist, daß die Regierung entschlossen ist, den jetzigen Mißständen und Schwierigkeiten infolge der verschiedenen Valuten in den einzelnen Ländern ein Ende zu machen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Darauf vertagt sich das Haus.

Präsident von Köller schlägt vor, die nächste Sitzung, in der die heutige Berathung fortgesetzt werden soll, Freitag um 11 Uhr stattfinden zu lassen.

Abg. Dr. Arendt (fk.): Ich bitte die Sitzung auf 10 Uhr anzuberaumen (Widerspruch), um sie frühzeitig zu Ende zu bringen, da morgen ein Ereigniß eintritt, bei welchem wir mit unseren Herzen betheilig sind (Lachen links), so daß es fraglich erscheint, ob wir für die Sitzung den nöthigen Ernst und die nöthige Ruhe haben werden. (Lachen links.)

Abg. v. Cynern (nl.): Auch ich wünsche mit Herrn Dr. Arendt einen frühen Schluß der Sitzung. Darum aber braucht sie nicht schon um 10 Uhr zu beginnen, sondern Herr Arendt, der auch auf der Rednerliste verzeichnet steht, braucht sich nur kurz zu fassen. (Heiterkeit.)

Das Haus beläßt es bei dem Vorschlage des Präsidenten. Schluß 4 Uhr.

---

## Deutscher Reichstag.

### 35. Sitzung vom 25. Januar.

1 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abzahlungsgeschäfte.

Abg. Buchka (kons.): Die Abzahlungsgeschäfte, die an sich nicht tadelnswerth sind, haben im Laufe der Zeit Formen angenommen, durch welche gerade die ärmeren und unerfahrenen Schichten der Bevölkerung benachtheiligt werden. Es sind in Folge dessen zahlreiche Klagen laut geworden und diesen Rechnung zu tragen bezweckt der vorliegende Gesetzentwurf. Ich halte es aber für unbillig, wenn in diesem Gesetzentwurf diejenigen, die von den Bestimmungen desselben ausgenommen werden, welche in's Handelsgesetzbuch eingetragen sind. Das Wesentlichste des Gesetzentwurfs ist die Beseitigung des Rückfallrechts in demselben, so daß also der Verkäufer nicht mehr bei Nichtzahlung einer Rate die schon bezahlten Raten behalten und außerdem auch noch den verkauften Gegenstand wieder an sich nehmen kann. Ein Vorzug des Entwurfs ist auch, daß gegen eine übermäßig hohe Konventionalstrafe der Käufer gerichtlich Einspruch erheben und sie herabsetzen lassen kann. Auch die Bestimmung des Entwurfs, welche ein verschleiertes Abzahlungsgeschäft unmöglich macht, findet meine Billigung, wie auch das Verbot, Loose auf Theilzahlung zu verkaufen. Ich wünsche, daß der Entwurf sofort in zweiter Lesung im Plenum ohne Kommissionsberathung verhandelt wird.

Abg. Spahn (Ztr.): Ich halte den Entwurf noch nicht für weitgehend genug. Der Schwerpunkt des Abzahlungsgeschäfts liegt beim Hausirhandel. Dagegen enthält aber der Entwurf keine Bestimmungen und ich behalte mir vor, falls eine Kommissionsberathung beschlossen wird, dahin gehende Anträge zu stellen. Ein Bedenken habe ich noch gegen den Entwurf, nämlich ich befürchte, daß durch denselben der Verkauf von Lieferungswerken im Buchhandel leiden kann. Im Allgemeinen aber bin ich mit dem Entwurf einverstanden.

Abg. Lenzmann (Fr. Volksp.): Auch ich kann dem Entwurf zustimmen, wenn ich auch im Allgemeinen nicht ein Freund davon bin, einzelne Materien herauszureißen und gesondert gesetzlich zu regeln, so muß man doch in diesem Falle eine Ausnahme machen, da es sich hier um den Schutz der wirthschaftlich Schwachen handelt. Die Abzahlungsgeschäfte sind nothwendig. Man hat die Luxusartikel in den Abzahlungsgeschäften ausschließen wollen. Aber was ist Luxus? Dem einen erscheint ein Artikel als Luxus, der dem anderen ein nothwendiges Bedürfniß ist. Ich erinnere nur an den Tabak. Auch gegen die Strömungen bin ich, die die Abzahlungsgeschäfte unter Polizeiaufsicht stellen oder den Hausirhandel auf Abzahlung verbieten wollen. Mit der Ungültigkeit der Verwirkungsklausel bin ich einverstanden. Ich werde aber eine Bestimmung vorschlagen und eventuell werde ich in zweiter Lesung einen dahin gehenden Antrag stellen, daß beim Rücktritt vom Vertrage der Verkäufer einen Zinsbetrag von den noch nicht bezahlten Raten abzüglich des Zinses der bezahlten Raten erhält und glaube, daß 6 Proz. als Zinsfuß festgesetzt werden müsse. Daß der Eigenthumsvorbehalt beibehalten werde, halte ich für gut. Im Großen und Ganzen bin ich für den Entwurf, da es schon ein großer Vorzug ist, wenn die Materie überhaupt einmal geregelt wird. Ich halte den Entwurf zwar nicht für vollkommen, aber das gute überwiegt in demselben und er ist jedenfalls brauchbar. Eine Kommissionsberathung will ich nicht beantragen, da ich die Materie möglichst schnell geregelt sehen möchte.

Abg. Enneccerus (nl.): Dem Abzahlungsgeschäft liegt ein lebhaftes Bedürfniß jedenfalls zu Grunde. Meine Freunde sind mit der Tendenz des Entwurfs in allem Wesentlichen einverstanden. Aber wir halten doch eine sorgsame Prüfung desselben für wünschenswerth. So sehr viel Zeit wird dieselbe ja auch nicht kosten. Die Aufhebung der Verwirkungsklausel kann auch ich nur billigen, ebenso die Aufrechterhaltung des Eigenthumsvorbehalts. Vielleicht hätte man die Verwirkungsklausel nicht ganz zu beseitigen brauchen, sondern auf einen Prozentsatz des Restes der Kaufsumme beschränken können. Man könnte auch in den Gesetzentwurf die Bestimmung setzen, daß beim Rücktritt der Minderwerth ersetzt werden solle, nämlich nicht der Unterschied des jetzigen Werthes und des früheren Kaufpreises, sondern des jetzigen Preises und des früheren Werthes, der durch Sachverständige abgeschätzt werden muß. Was das Verbot des Verkaufs von Prämien und Loosen auf Theilzahlung anlangt, so wäre es wünschenswerth, wenn das Verbot auf Werthpapiere überhaupt ausgedehnt werde. Ich bin der Ansicht, daß eine Kommissionsberathung wünschenswerth ist, doch will ich einen solchen Antrag jetzt nicht stellen. Im Nothfalle werden wir uns auch mit einer sofortigen zweiten Berathung im Plenum begnügen können.

Abg. Werner (d. Reformp.): Auch wir begrüßen den Entwurf mit großer Freude. Meiner Ansicht nach sind diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940126022/fragment/page=0002

Verträge nur als Leihgeschäfte aufzufassen. Auf eine Art von Abzahlungsgeschäften möchte ich noch besonders aufmerksam machen, es sind das die Vieh-Leihverträge. Dieselben ruiniren die Bauern. Diese Mißstände müssen beseitigt werden. Es giebt ja auch eine ganze Anzahl von Abzahlungsgeschäften, die für die unbemittelte Mehrheit wohlthätig wirken. Ich erinnere nur an die Nähmaschinen-Abzahlungsgeschäfte. Eine Kommissionsberathung halte ich auch nicht für nothwendig. Ich freue mich, daß die Regierung hier einmal eine Vorlage einbringt, die den schwächeren wirthschaftlichen Kräften zu Gute kommt.

Abg. Auer (Soz.): Abgesehen von einigen rückständigen Elementen kann Niemand die Nothwendigkeit der Abzahlungsgeschäfte leugnen. Soweit es sich um unreelle Konkurrenz handelt muß man den Handwerker und überhaupt den wirthschaftlich Schwachen schützen; jedoch gegen eine reelle Geschäftskonkurrenz ist ein solcher Schutz nicht geboten. Meine politischen Freunde sind heute ausnahmsweise in der Lage, einer Vorlage der Regierung zuzustimmen, da wenn auch im Allgemeinen die Abzahlungsgeschäfte wohlthätig wirkten, doch auch viele Fälle von Uebervortheilungen vorliegen. So hat sich ein Nähmaschinen-Agent wegen Betrugs zu verantworten, der eine Nähmaschine auf einer Auktion alt für 40 Mk. gekauft habe, sie dann für 135 Mark an eine arme Näherin gegen Theilzahlungen von 3 Mark verkauft habe und als die Näherin dann schon 75 Mk. gezahlt hatte, und eine folgende Rate nicht zahlen konnte, die Maschine wieder zurücknahm und außerdem noch dem Mädchen den Gerichtsvollzieher ins Haus schickte. Der Betreffende war Agent eines Nähmaschinengeschäfts in Köln und gab vor Gericht an, daß das Kölner Geschäft fast nur alte Maschinen, die etwas aufgebessert würden, als neu verkaufe. Der Mann wurde vom Gerichte nicht verurtheilt, weil ein Betrug deshalb nicht vorliegt, da die Näherin nicht durch ihn geschädigt sei. Wenn solche Dinge vorkommen können, dann ist doch eine Aenderung dringend nothwendig. Ich könnte noch eine Menge ähnlicher Fälle anführen, wo hauptsächlich die Verwirkungsklausel eine Rolle spielt. Der § 6, wonach der Verkauf von Loosen auf Theilzahlung verboten ist, ist auf meine Anregung zurückzuführen und ich hätte nichts dagegen, wenn diese Bestimmung auch auf sämmtliche Werthpapiere ausgedehnt würde. Gerade mit Loosen wird ein großer Schwindel getrieben, ohne daß man immer strafgesetzlich etwas dagegen machen kann. So hatte ein hiesiger Bankier einem Arbeiter für über 1000 Mk. Loose verkauft, auf eine spätere Erkundigung des Arbeiters stellte sich heraus, daß er die Loose um 400 Mk. zu theuer bezahlen mußte — es war natürlich Theilzahlung verabredet —, außerdem aber lieferte der Bankier ihm nur einen Theil der Loose und der Arbeiter konnte schließlich nur wenigstens einen Theil der von ihm noch gekauften Loose erhalten, als die Polizei dem Verkäufer, der ein Ausländer war, mit Ausweisung drohte. Strafgesetzlich konnte gegen den Verkäufer nicht eingeschritten werden. Ich möchte noch einen Gegenstand zur Sprache bringen. Bei Versicherungsgesellschaften ist vielfach die Bestimmung in Kraft, daß, wenn die Prämie nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums bezahlt ist, vorher bezahlte Prämien zu Gunsten der Gesellschaft verfallen sind. Dieser Gegenstand bedarf so dringend einer Regelung, daß ich eine Kommissionsberathung des Entwurfs doch wohl gerne wünschte, damit wir erwägen, ob gegen diesen Mißstand nicht eine Bestimmung in den Entwurf aufgenommen werden kann. Wenigstens kann man doch der Gesellschaft die Verpflichtung auferlegen, den Versicherten zuerst zu mahnen, ehe die rückständigen Prämien verfallen. Beantragen will ich eine Kommissionsberathung jedoch nicht.

Damit ist die Diskussion beendet. Da Verweisung an eine Kommission nicht beantragt ist, wird die zweite Lesung ohne vorherige Kommissionsberathung im Plenum stattfinden.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Waarenbezeichnungen.

Abg. Rören (Ctr.): Ich kann die Tendenz des Gesetzentwurfs nur billigen. Auch die nicht eingetragenen Waarenmuster müssen geschützt und die Nachahmung derselben muß unter Strafe gestellt werden. Ein Vorzug des Entwurfs ist es auch, daß er an Stelle des Anmeldungsverfahrens das Vorprüfungsverfahren, das im Patentamt stattfindet, setzt. Bedenklich sind nur einige Bestimmungen, die festsetzen, was geschehen soll, wenn ein angemeldetes Waarenzeichen schon früher von einem Anderen angemeldet und eingetragen ist. Bedenklich ist auch die Bestimmung des § 15, daß, wer Waaren fälschlich mit dem Namen eines Ortes versieht, um über den Werth derselben einen Irrthum zu erregen, bestraft wird. An und für sich habe ich gegen diese Bestimmung nichts einzuwenden, aber in den Motiven ist es als unbedenklich hingestellt, wenn z. B. irgend ein Dessertwein mit dem Namen Madeira-Wein bezeichnet wird, wenn der Wein nur den Geschmack habe, der dem im Handel als Madeira-Wein bezeichnete Wein zukomme. Man kann also dann auch jeden Wein Rüdesheimer oder sonstwie nennen, und es wird sehr schwer nachzuweisen sein, ob der so bezeichnete Wein nicht den Geschmack habe, welcher dem als Rüdesheimer im Handel vorkommenden zugeschrieben wird. Ich beantrage Verweisung des Entwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr. Hammacher (nl.): Ich bin vollständig mit dem Vorredner einverstanden und hoffe, daß alle Parteien darin einig sind, daß man der concurrence déloyale auf jede Weise entgegentreten müsse. Der Fehler, daß jetzt einer solchen Konkurrenz bei uns nicht genügend entgegengetreten ist, liegt daran, daß unsere Richter nicht gewöhnt sind, den Grundgedanken der Gesetzgebung zum Ausdruck zu bringen. In Frankreich ist das ganz anders. Da haben die Richter sich gewöhnt, den Grundgedanken der Gesetzgebung in ihren Urtheilen zu berücksichtigen und sie sind der unredlichen Konkurrenz kräftig entgegengetreten, obwohl dort in dieser Beziehung keine strengeren Gesetze sind, wie bei uns. Ich bin der Ansicht, daß bei Konkurrenz eines Waarenzeichens mit einem schon früher angemeldeten das Patentamt über die Aehnlichkeit der beiden Waarenzeichen entscheiden soll. Ein technisches Amt kann das am besten. Wir haben durch die Konzentration des Gebrauchsmusters und Patentes beim Patentamt einen bedeutenden Fortschritt schon gemacht und da sollten wir auch diese Frage der Identität dem Patentamte noch zuweisen. Dem Antrag auf Niedersetzung einer Kommission kann ich nicht widersprechen, jedoch empfehle ich eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Staatssekretär Nieberding bestreitet, daß die Richter in den auf dem Gebiete des Patent- und Musterschutzes liegenden Fragen nicht bewandert seien. Es sei ihnen allerdings zuerst etwas schwer gemacht, sich darin einzuarbeiten. Während die ganze Bevölkerung sich nur schwer an diese Gesetzgebung gewöhnt habe, kann man doch von den Richtern nicht verlangen, daß es ihnen anders ginge. Zur Zeit aber hätten sie den Gedanken dieser Gesetzgebung vollkommen erfaßt und genügten allen Anforderungen. Eine Kommissionsberathung könne auch er nur empfehlen. Die Entscheidung in der betreffenden vom Abg. Hammacher vorgeschlagenen Frage dem Patentamt zu überlassen werde seine Schwierigkeit haben. Hoffentlich wird die Kommission nicht in dem Sinne entscheiden.

Abg. Schmidt (Elberfeld) macht darauf aufmerksam, daß in Frankreich die ganz allgemeine Bestimmung, man dürfe nichts unternehmen, was einem anderen schaden könnte, genügt habe, um die Richter zu veranlassen, jede unehrliche Konkurrenz zu bestrafen. Unsere Gesetzgebung gehe von dem Grundsatze aus: Was nicht verboten ist, ist erlaubt. Besonders bekämpft werden müsse die concurrence déloyale des Auslandes. Man müsse da zu Retorsionsmaßregeln greifen und könne z. B. ausländische Waaren, die unsere nachgeahmten Waarenzeichen trügen, einfach konfisziren, wenn sie zu uns kämen. In England würden deutsche Waaren, die englische Zeichen trügen, sofort beschlagnahmt. Besonders unsere Stahlwaaren-Industrie hätte unter der englischen Gesetzgebung viel zu leiden. Deutsche Geschäftsleute hätten sogar in England einen Revers unterschreiben müssen, daß sie wegen der Konfiskation ihrer Waaren sich beim auswärtigen deutschen Amt nicht beschweren wollten. Das scheine doch auf ein schlechtes Gewissen auf englischer Seite schließen zu lassen.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus

Nächste Sitzung Freitag 1½ Uhr. (Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien bis zum 1. März, Unterstützungswohnsitz-Novelle, kleinere Vorlagen.)

Schluß 5¼ Uhr.

## Vermischtes.

**Der Einsiedler vom Sonnblick** ist ein Zweisiedler geworden: am 22. Januar hat in Mauris Peter Lechner, der in Touristenkreisen weithekannte Beobachter vom Sonnblick, seine Hochzeit mit Josefa Hauschütz gehalten. Josefa hat dem Sonnblick bei Peter Lechner ihr „Corridre" gemacht. Als Proviantträgerin ist sie schwer beladen täglich 1000 m des schwierigsten und steilsten Gletscherweges auf- und abgestiegen, was sie nicht hinderte, sich noch an demselben Abend als flotte Tänzerin aufzutreten. So hat sie begonnen, später rückte sie zur Köchin, zur Frau Peter Lechner's vor, und wahrscheinlich bringt sie es noch zu seiner Gebieterin. Zu der Hochzeit hatten sich viele Gäste eingefunden, darunter einige englische Damen, die eigens aus Berchtesgaden herübergekommen waren. Während der Trauhandlung waren auf dem hohen Sonnblick von dem Aushilfsbeobachter Böllerschüsse abgegeben. Seine Flitterwochen verlebt das junge Paar in seinem Heim, dem mitten im Eis gelegenen „Zittelhaus" auf der äußersten Spitze des hohen Sonnblick, 3103 m über dem Adriatischen Meer.

**Todtschlag.** Der in der Blumenstraße in Altona wohnende Arbeiter Cordes wurde gestern (Mittwoch) verhaftet, weil gegen ihn der Verdacht besteht, den am Dienstag erfolgten Tod seiner Frau verschuldet zu haben. Wie ermittelt worden ist, hatte er seine Frau wiederholt nachts aus dem Bett geschleppt, sie mit Schlägen traktirt, zur Erde geworfen und dann ihr mehrere Eimer kalten Wassers (bis zu 10 in einzelnen Fällen) über den Körper gegossen. Die Untersuchung wird hoffentlich Klarheit in die Sache bringen.

**Ein Säbelduell** hat in Budapest zwischen dem Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Perczel und dem Abgeordneten Grafen Ladislaus Szapary stattgefunden. Die Veranlassung hierzu bot eine in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses gehaltene Rede Perczel's, in welcher dieser gegen die klerikalerseits gegen ihn inszenirte Hetze protestirte und den Grafen Ladislaus Szapary auch unter jenen erwähnte, welche davon Kenntniß hatten, daß er (Perczel) gelegentlich seiner Wahl keinen Revers ausstellte, und der dennoch bestätigte, daß ein solcher Revers vorliege. Daraufhin stellte Graf Szapary den Vicepräsidenten zur Rede, es kam zu einem Wortwechsel, und da eine friedliche Beilegung der Angelegenheit mißlang, schickte Graf Szapary an Perczel seine Zeugen. Das Duell wurde um 5 Uhr nachmittags in der National-Reitschule ausgetragen. Schon beim ersten Gange wurden beide Duellanten verwundet; Perczel erhielt am linken Auge einen Primhieb, Graf Szapary einen längeren Hieb über dem rechten Auge und eine leichtere Verwundung am rechten Oberarm. Die Sekundanten erklärten die Angelegenheit für erledigt, und Graf Szapary trat auf Perczel zu, ihm unter Worten der Entschuldigung die Hand reichend. Die Duellanten begaben sich sodann in ihre Wohnungen. Wenn kein Wundfieber hinzutritt, dürften beide Duellanten in wenigen Tagen schon das Zimmer verlassen können. Als Perczel mit einem Verbande auf dem Auge dalag, erschien eine Deputation aus seinem Wahlbezirke, um ihm ein schriftliches Vertrauensvotum seiner Wähler zu überreichen.

**Ein Hundertjähriger.** Ein Arzt, der seinen Patienten mit gutem Beispiel vorangeht, Dr. Borsy in Havre, feierte kürzlich seinen hundertsten Geburtstag. Dr. Borsy ist behend und heiter, dabei schlank wie eine Tanne. Ein Redacteur des „Temps" wünschte von ihm das Geheimniß seines langen Lebens zu erfahren. „Ich bin ein Feind jeder vorschriftsmäßigen Lebensweise," sagte der Alte, „wenigstens befolge ich sie nicht. Meine Devise ist: Von allem etwas, aber nichts im Uebermaß. Jeden Tag, Sommer und Winter, stehe ich um sieben Uhr auf; ich rasire mich selbst, denn ich habe keine Zeit, den Barbier zu erwarten, und dann gehe ich aus, um meine Patienten zu besuchen. Seit längerer Zeit habe ich meine Wagenfahrten, die mich ermüdeten, aufgegeben. Ich gehe zu Fuß, und nur wenn schmutziges Wetter ist oder die Straßen mit Schnee bedeckt sind, besteige ich die Pferdebahn, doch gehört das zu den Ausnahmen. Sogar heute, an meinem Geburtstage, bin ich seit sieben Uhr auf den Beinen, und bis Mittag habe ich Besuche gemacht. Bei meiner Rückkehr habe ich kaltes Geflügel gegessen." „Trinken Sie Kaffee?" „Ob ich trinke. Das ist sogar meine Leidenschaft. In den Kolonien trank ich bis zu vierzig Tassen täglich. Sie sehen hieraus, daß der Kaffee kein Gift ist, wie manche Aerzte behauptet haben. Ich habe mich immer eines ausgezeichneten Appetits erfreut, und es fehlt mir nicht ein einziger Zahn." Bei diesen Worten lächelte der Greis und zwischen seinen kirschrothen Lippen blickte eine doppelte Reihe wunderbar weißer Zähne hervor. „Haben Sie jemals in Ihrem Leben eine ernste Krankheit gehabt?" „Ich bin niemals krank gewesen. Ich wüßte nicht, was ein Rheumatismus ist oder ein Hexenschuß, wenn ich sie nicht bei meinen Patienten zu sehen bekäme. An meinem alten Körper bleibt nur eins zu wünschen übrig, das ist mein Sehvermögen. Seit vier Jahren habe ich ein Auge verloren, d. h. ein Kollege hat es mir genommen. Es ist das linke. Ich hatte eine geringe Affektion daran, ließ einen Specialisten rufen, auf dessen Wissen und Können ich mit Unrecht vertraute. Er ließ trotz meiner Gegenbemerkungen Blutegel ansetzen. Acht Tage darauf war ich ein Einäugiger!" Nur eine Frage wäre hier noch zu stellen: „Wie behandelt Borsy bei solchen Anschauungen seine eigenen Patienten?"

**Die Schnecken des Konsuls.** Die pariser Zeitung „National" hat sich aus Zürich folgendes Geschichtchen berichten lassen: Gegen Ende v. J. gab der Konsul einer fremden Macht, der seinen Sitz in Zürich hat, einigen Freunden ein leckeres Mahl. Da er eine Vorliebe für Schnecken hatte, verschrieb er sich ein Kistchen der köstlichen Schalthiere aus Einsiedeln, und gedachte auch seine Freunde mit der Schüssel zu überraschen. Das Kistchen traf ein und die Köchin, der „cordon bleu," wie die Franzosen die Küchenfee wohl auch nennen, öffnete es mit gebührender Sorgfalt. Aber, welch Entsetzen bemesterte die gute Frau, als sie die Schnecken des Herrn Konsuls in Heiligenbildchen und Denkmünzen verwandelt fand! Der Konsul, um den Vorgeschmack seiner Lieblingsspeise betrogen, schrieb nach Einsiedeln und beklagte sich bitter wegen des Mißverständnisses. Die Antwort aber entwaffnete ihn, denn sie lautete: „Geehrter Herr, wir sind in noch größerer Verlegenheit als Sie. Es war uns nämlich aus der Republik Argentinien der Auftrag zutheil geworden, eine Sendung von Heiligenbildchen und Denkmünzen dorthin abgehen zu lassen. Und wir Unglücklichen haben irrthümlicherweise Ihre Schnecken nach Südamerika expedirt. Sie sind bereits nach Buenos-Ayres unter Segel." — Wer wird dort das Kistchen öffnen?

**Eine Dichterfeier.** Zahlreiche Vertreter der spanischen Litteratur und Kunst feierten am 10. Jan. ein glänzendes Fest zu Ehren des Don Gaspar Nunez de Arce, des bedeutendsten unter den spanischen Lyrikern. Schriftsteller und Künstler boten ihm Lorbeerkränze dar und überreichten ihm zu gleicher Zeit ein prachtvolles Album, für welches jeder von ihnen entweder geistreiche Prosasprüche oder schöne Verse oder herrliche Zeichnungen gespendet hatte. Unter den hervorragendsten Namen finden wir: Emilio Castelar, Canovas del Castillo (der nicht nur ein großer Staatsmann, sondern auch ein bedeutender Gelehrter ist), Silvela, Manuel Palacio, Campoamor, der Herzog von Rivas u. s. w. An dem Festmahle betheiligten sich mehr als zweihundert Personen. Der berühmte Dichter saß neben dem Dramatiker Echegaray und neben dem Marquis von Valdeiglesias. Es wurden viele Reden gehalten, aber den tiefsten Eindruck machte eine Siegreichdichtung Echegaray's, die mit den Worten schloß: „Nunez de Arce wird, so lange man spanisch sprechen und denken wird, eine der bedeutendsten litterarischen Gestalten des neunzehnten Jahrhunderts bleiben; künftige Geschlechter werden ihn bewundern, aber die Nachwelt wird nicht im Stande sein, ihn so zu lieben, wie ihn wir lieben!" Nunez de Arce, der der spanische Tennyson genannt wird, wurde am 6. August 1834 in Valladolid geboren und studirte in Toledo Philosophie. Seine Werke bestehen in unerreichbaren lyrischen Dichtungen, wie „Gritos del combate" (Kampfrufe), „Ultima lamentacion de Lord Byron," in Dramen und Lustspielen und in Vorträgen, die er 1876 an der spanischen Akademie hielt.

**Neue Steuerquellen.** Die „Bernischen Blätter für Landwirthschaft" schreiben: „Die höchste Frage, welche die heutige Kulturwelt bewegt, ist unstreitig die — Steuerfrage. Und die genialsten Köpfe aller Länder, inklusive der Republik Bern, sinnen und trachten die Zauberformel, den „Stein der Weisen," zu finden, welche dem Staatswesen neue Schätze entschließt. Da wir auch etwas Alchymie betreiben, so können wir den Staatsmännern folgende neue Steuerquellen mittheilen:

Eine Steuer für solche, die sich beweiben,
Eine Steuer für solche, die ledig bleiben,
Eine Steuer für solche, die nie vom Pferde fielen,
Eine Steuer für solche, die Guitarre spielen,
Eine Steuer für Mädchen, eine Steuer für Knaben,
Eine Steuer für solche, die keine Kinder haben,
Eine Steuer für solche, die Bärte besitzen,
Eine Steuer aufs Frieren, eine Steuer aufs Schwitzen,
Eine Steuer aufs Stehen, aufs Reiten, aufs Sitzen,
Eine Steuer aufs Trinken, eine Steuer aufs Speisen,
Eine Steuer aufs Ruhen, eine Steuer aufs Reisen,
Eine Steuer aufs Kratzen, eine Steuer aufs Jucken,
Eine Steuer aufs Räuspern, eine Steuer aufs Spucken,
Eine Steuer aufs Niesen, eine Steuer aufs Husten,
Eine Steuer aufs Schnupfen, eine Steuer aufs Husten,
Eine Steuer aufs Schlafen, eine Steuer aufs Wachen,
Eine Steuer aufs Weinen, eine Steuer aufs Lachen,
Eine Steuer aufs Träumen, eine Steuer aufs Denken,
Eine Steuer aufs Nehmen, eine Steuer aufs Schenken,
Eine Steuer aufs Laufen, eine Steuer aufs Platzen,
Eine Steuer aufs Schlemmen, eine Steuer aufs Fasten,
Eine Steuer aufs Bier und den Kaffee in Tassen,
Eine Steuer aufs Fischen, Rauchen und Jassen,
Eine Steuer auf Weizen, Kartoffeln und Wein,
Eine Steuer auf Rüben, Obstbäume und Lein,
Eine Steuer auf Pflüge und Säemaschinen,
Eine Steuer auf Fenster und Nähmaschinen,
Und fehlt es noch an Neuerungen:
Eine Steuer auf die Besteuerungen!"

Der Mann hat unbedingt ganz entschiedene Anlagen für einen Finanzminister-Posten.

## Litteratur.

* Geschichte der Normannen. In Unteritalien und Sicilien bis zum Aussterben des Normannenhauses von Dr. Lothar von Heinemann, Privatdozent an der Universität Halle a/S. I. Band. (Leipzig, M. Pfeffer.) Graf Schack, der münchener Dichter, Kunstgelehrte und Uebersetzer, hat vor einigen Jahren eine Geschichte der Normannen in Sicilien erscheinen lassen; das Werk, obwohl auf gründlichsten Studien beruhend, — Schack kennt bekanntlich auch das Arabische und beherrscht die hierher gehörigen Schriftsteller — wollte indessen mehr ein kulturhistorisches Gemälde liefern, das für die gebildeten Laien berechnet ist. In diesem Sinne ist das vorliegende Werk nicht gehalten. Es wendet sich in erster Linie an den Fachmann. Für die, welche die deutsche Geschichte des Mittelalters studiren, kann Heinemann's Werk als ein nothwendiges Appendix angesehen werden. Die Arbeiten seiner Vorgänger, wenn man von solchen reden darf, bei diesen zum ersten mal wissenschaftlich behandelten Spezial-Gegenstande hat der Verfasser natürlich nicht außer Acht gelassen. In der Hauptsache galt es jedoch, das vorhandene Quellenmaterial des Mittelalters selbstständig zu prüfen und zu sichten. Das vorliegende Werk kann als eine gediegene Leistung deutscher Wissenschaft und Gründlichkeit bezeichnet werden. Besonders fesselnd ist die Darstellung des großen Normannenherrschers Robert Guiscard's, den bekanntlich Kleist schon zum Helden einer großartig angelegten Tragödie erwählt hat, von der leider nur noch ein Fragment vorliegt. — Herr v. Heinemann stellt uns das baldige Erscheinen eines zweiten Bandes, des Schlußbandes, in Aussicht, der sich mit der Herrschaft der Normannen in Sicilien bis zum Uebergange der Insel an die Hohenstaufen beschäftigen soll. Wir können den Wunsch nicht unterdrücken, daß dabei das kunst- und kulturgeschichtliche Element eine recht eingehende Berücksichtigung erfahren möge, wie ja auch Graf Schack in seiner Geschichte der Araber in Spanien auch Sicilien nicht vergessen hat. Dr. O. L.

* Julklapp! Leeder un Läuschen von Karl Theodor Gaedertz. Zweite Auflage. (Hamburger Verlagsanstalt.) Allen denjenigen, welche mit der Sprache Fritz Reuter's vertraut sind, kann das vorliegende Büchlein empfohlen werden. Neben den oft von drastischem Humor erfüllten Läuschen, die sich besonders zum Vortrag eignen, finden wir in dem Buche eine Reihe sehr stimmungsvoller Lieder und Bilder. Zumal gewisse elegische Lieder, auch in der Form von melodischem Reize, bekräftigen den alten Ausspruch des Dichters des „Quickborn", daß der plattdeutsche Dialekt sich nicht blos auf die Wiedergabe von allerhand possenhaften Schwänken zu beschränken braucht. Uebrigens halten wir die dem Buche als Empfehlung vorangeschickten Besprechungen für überflüssig. L.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940126022/fragment/page=0003

# Bibliothek der Gesamt-Litteratur des In- und Auslandes.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

**Jede Nummer 25 Pfennig. — Jedes Bändchen ist einzeln käuflich.**

**Jedes Werk ist auch in elegantem Ganzleinenband mit Rückengoldtitel und Rotschnitt gebunden vorräthig. Der Einband wird mit 25 Pfennig berechnet.**
**Besonders zu Geschenken geeignete Bücher sind in Prachtband meist mit Goldschnitt und in Originalband vorräthig.**

## Bis jetzt sind erschienen:

Abeken, Bernh., Eine Nacht . Nr. 292.
Abraham a S. Clara, Etw. f. Alle Nr. 376. 377.
Ambros, A. W., Abr. d. Musikgesch. Nr. 550.
Anakreon, die Lieder des, u. d. Anakreontiker, herausgeg. v. H. Griebenow (u. d. P.)
Andersen, H. C., Bilderb. ohne Bild. Nr. 66.
„ Glückspeter . . . . . Nr. 202.
„ Sämtliche Märchen . Nr. 251—256.
Apophthegmata. Deutscher Citatenschatz, eine Sammlung der üblichsten Citate, Schlagwörter und Redensarten von D. Haek . . . . Nr. 362. 363.
Apulejus, Amor und Psyche . . Nr. 341
Archenholz, Joh. Wilh. v., Gesch. des siebenjähr. Krieges in Deutschl. Nr. 213—216.
Arndt, E. M., Gedichte. Ausw. Nr. 466—468.
Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn. Her. v. Dr. J. Ettlinger. Nr. 531-539.
Bachr, P., Neues Buch d. Lieder Nr. 114. 115.
Banville, Gringoire. Deutsch von Ernst Haynel . . . . . . Nr. 726.
Bechstein, L., Deutsch. Märchenb. Nr. 471-472.
Becquer, Gust. Ad., Spanische Lieder Nr. 655.
Bellamy, Edw., Im Jahre 2000. Ein Rückblick auf das Jahr 1887 . . Nr. 436. 437.
„ Maud Elliott. — E. Echo v. Antietam. 2 Nov. . . . . . . Nr. 474.
Beniczky-Bajza, H. (s. Novellenbuch, Ungar.)
Béranger, P. J. de, Lieder, in deutschen Nachdicht. herausg. v. D. Schrutz. Nr. 423-426.
Björnson, Björnstjerne, Kapitän Mansana. Erzählung . . . . . . Nr. 180.
„ Auf Gottes Wegen, Roman. Deutsch von W. Meinhardt Nr. 601—604.
Blumauer, Al., Virgils Äneis Nr. 166. 167.
Börjesson, König Erich. Bearbeitet von L. Passarge . . . . . Nr. 724.
Börne, Ludw., A. meinem Tagebuche Nr. 465.
Both, Aug., Hellen. Erzähl . Nr. 116. 117.
Bothmer, Heinr., Das Schweizerland im Liede. Eine Anthologie Nr. 636—638.
Boz, siehe Dickens.
Brand, W. F., Londoner Streifz. Nr. 59. 60.
Bret Harte, Argonauten-Geschicht. I. Deutsch von Joh. Hoops. . . . Nr. 594.
„ II. . . . . . . . . . Nr. 595.
„ III. . . . . . . . . Nr. 689.
„ D. Pflegl. d. gold. Pforte Nr. 483. 484.
Briefe Schillers a. d. Freih. Herib. v. Dalberg (s. u. Schiller).
Bürger, Gottfr. Aug., Gedichte . Nr. 20—22.
„ Freiherr von Münchhausen Nr. 233.
Bulwer, Edward, Die letzten Tage von Pompeji . . . . Nr. 358—361.
„ Nacht und Morgen . Nr. 383—386.
„ Eugen Aram. Roman. Nr. 656—661.
Byron, Lord, D. Gef. v. Chillon. Parisina. Poet. Erz. Uebers. v. O. Michaeli Nr. 422.
„ Ritter Harolds Pilgerfahrt. Ein Epos . . . . . Nr. 682—684.
Calderon de la Barca, Don Pedro, Der Richter von Zalamea. Schauspiel. . Nr. 464.
Caesar, C. Jul., Denkwürdigkeiten aus d. Gallischen Kriege . Nr. 698—700.
Cats, Jakob, Ausgew. Gedichte, übers. von D. Haek . . . . . . Nr. 405.
Catulls Buch der Lieder, übers. v. Griebenow . . . . . Nr. 324. 325.
Cervantes, Don Quijote v. la M., nach der Tieck'schen Uebers. 4 B. Nr. 296-305.
Chamisso, Adelbert von, Gedichte Nr. 10—12.
„ Peter Schlemihl . . . . Nr. 34.
Claudius, Matthias, Blütenkranz aus seinen Werken . . . . . Nr. 205. 206.
Csiky, Gregor (s. Novellenbuch, Ungar.).
Darwin, Charles, Die Entstehung der Arten durch natürl. Zuchtwahl. Nr. 611—621.
„ Abstammung des Menschen und die geschlechtl. Zuchtwahl Nr. 667—681.
„ Reise. Mit Anmerkungen von Prof. A. Kirchhoff . . . Nr. 714—722.
Daudet, Alph., Fromont jun. u. Risler sen. Pariser Sittenbild . Nr. 461—463.
„ Briefe a. meiner Mühle Nr. 517. 518.
„ Die Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon . . . . Nr. 569.
Demokritos (siehe Weber).
Dickens, Ch. (Boz), Heimchen a. Herde Nr. 18.
„ Pickwickier I. Teil . . Nr. 93—95.
„ „ II. Teil . . Nr. 96—98.
„ Die Sylvesterglocken . . Nr. 373.
„ Der Weihnachtsabend . . Nr. 68.
„ Oliver Twist oder Laufbahn eines Waisenknaben . . Nr. 570—574.
„ Nicholas Nickleby. 2 Bde. 621—635.
„ Klein Dorrit. Deutsch von Gottl. Walter . . . . . Nr. 690—697.
Droste-Hülshoff, Annette Freiin v., Judenbuche . . . . . . . Nr. 353.
„ Gedichte . . . . Nr. 710—713.
Eberhard, C. G. A., Hannch. u. d. Küchl. Nr. 339.
Eeden, Fred. van, Der kleine Johannes. Autorisirte Uebers. a. d. Holländ. v. Anna Fles. Mit einem Vorwort v. Dr. Paul Raché Nr. 609. 610.
Echegaray, J., Lustig. Leben — traurig. Tod. Drama in drei Akten. Autor. Übers. a. d. Span. v. L. Fastenrath Nr. 551
Eichendorff, Jos. von, Aus dem Leben eines Taugenichts . . . . Nr. 173.
„ Gedichte . . . . Nr. 170—172.
Einhard, Leben Karls des Großen. Uebers. von Dr. H. Althof . . Nr. 723.
Engel, J. J., Herr Lorenz Stark . Nr. 231.
„ D. Philosoph f. d. Welt Nr. 245. 246.
Erckmann-Chatr., Freund Fritz Nr. 335. 336.
„ Geschichte eines Rekruten von anno 1813 . . . . . . Nr. 398. 399.
„ Der polnische Jude. . . Nr. 445.
„ Belagerung von Pfalzburg. Deutsch von Schade . . . Nr. 701. 702.
Feuchtersleben, E. Diätetik d. Seele Nr. 263.
Fichte, Joh. Gottl., Reden an die deutsche Nation . . . . . Nr. 356. 357.
Fischart, Joh., Das philosophische Ehzuchtbüchlein. Erneuert u. erweitert von G. Holtey-Weber . . Nr. 364.
Forster, G., Ansicht. v. Niederrhein Nr. 349.
Fouqué, F., Baron de la Motte, Undine Nr. 67.
Froschmäusekrieg, Der, ein komisches Heldengedicht . . . . . Nr. 622
Fusinato, A., Der Student von Padua. Die Promotion. Eine gute Haut. Deutsch von F. Adler . . . . Nr. 510.
Gannett, W., Des Lebens Mühsal ein Segen . . . . . Nr. 703. 704.
Gaudy, F., A. d. Tageb. eines wandernden Schneidergesellen . . . Nr. 489.
Gellert, Fürcht., Fabeln u. Erzähl. Nr. 99. 100.
Génestet, P. A. de, Ausgew. Gedichte. Aus d. Holl. übers. v. Dr. J. R. Hanne Nr. 49. 50.
George, H., Fortschritt u. Armut Nr. 576-582.
Goldsmith, O., D. Landpr. v. Wakefield Nr. 6. 7.
Goethe, J. W. v., A. m. Leben. Nr. 186—191.
„ Clavigo . . . . . . Nr. 113.
„ Die Mitschuldigen . . . Nr. 240.
„ Egmont . . . . . . Nr. 48.
„ Faust I. Teil . . . . . Nr. 3.
„ „ II. Teil . . . . . Nr. 63.
„ „ I. u. II. Theil in einem Bande.
„ Gedichte . . . . . Nr. 35—37.
„ Götz von Berlichingen . . Nr. 19.
„ Hermann und Dorothea . . Nr. 9.
„ Iphigenie auf Tauris . . . Nr. 44.
„ Reineke Fuchs . . . . Nr. 130.
„ Nat. Tocht. — Jery u. Bätely Nr. 151.
„ Stella — Geschwister . . Nr. 155.
„ Torquato Tasso . . . . Nr. 57.
„ Leiden des jungen Werther . Nr. 62.
„ Wahlverwandtschaften Nr. 249. 250.
„ Wilh. Meisters Lehrj. Nr. 317—321.
„ Wilh. Meisters Wanderj. Nr. 343—345.
Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus n. d. Bearb. v. O. L. B. Wolf Nr. 439-444.
Habberton, J., Helenens Kinderchen. Deutsch von Rich. George . Nr. 527. 528.
„ Andrer Leute Kinder. Deutsch von F. Dobbert. . . . Nr. 544—546.
„ Beides in einen Band gebunden.
„ Bartoner Temperenzbew. Nr. 563. 564.
Hack, D., Deutsche Sinngedichte u. Epigr. v. Luther b. z. Gegenwart Nr. 51. 52.
„ Ungarische Lyrik v. Alex. Kisfaludy bis z. Gegenwart nebst biographischen Anmerkungen u. einer Skizze d. magyar. Schriftentums . . . Nr. 193—195
Hammer, Jul., Schau um dich und schau in dich. Dichtungen . . . Nr. 654.
Hart, Jul., Persischer Divan. (E. Dichterreihe, welche mit Rudegi, dem ältesten der neupers. Dichter, beginnt u. mit Hussein Ali Mirza schließt) . Nr. 143—145.
Hartmann von der Aue, Der arme Heinrich. Übersetzt von Th. Ebner. . . Nr. 84.
Hauff, W., D. Bettlerin v. Pont d. Arts Nr. 28.
„ Das Bild des Kaisers . . Nr. 124.
„ Jud Süß — Sängerin . . Nr. 154.
„ Lichtenstein. Romant. Sage Nr. 14-16.
„ Mann im Monde . . Nr. 221. 222.
„ Märchen. Gesamtausg. Nr. 54—56.
„ Memoiren des Satans Nr. 122. 123.
„ Phantasien im Bremer Ratsk. Nr. 32.
„ Die letzten Ritter von Marienburg — Othello . . . . . . Nr. 159.
„ Gedichte und Skizzen . . Nr. 725.
Hebel, J. P., Alemannische Gedichte Nr. 121.
„ Schatzkästl. d. rhein. Hausfr. Nr. 39. 40.
Heine, Heinrich, Atta Troll . . . Nr. 72.
„ Buch der Lieder . . . . Nr. 70. 71.
„ Deutschland. E. Wintermärch. Nr. 83.
„ Harzreise . . . . . . Nr. 139.
„ Letzte Gedichte . . . . Nr. 78.
Heine, Heinrich, Neue Gedichte . . Nr. 75.
„ Reisebilder I. Teil . . . Nr. 73. 74.
„ „ II. Teil . . . Nr. 81. 82.
„ Romancero . . . . . Nr. 76. 77.
„ Die romantische Schule Nr. 106. 107.
„ Z. Gesch. d. Religion u. Philosophie in Deutschland . . . Nr. 104. 105.
Herder, Joh. Gottfried von, Der Cid Nr. 38.
„ Gedichte . . . . Nr. 260—262.
„ Legenden und Paramythien Nr. 274.
„ Stimmen der Völker . Nr. 257—259.
„ Über d. Ursprung d. Sprache Nr. 239.
Hoffmann, E. Th. Am., Das Fräulein von Scuderi . . . . . . Nr. 293.
„ Der goldene Topf . . . Nr. 421.
„ Das Majorat . . . . Nr. 487.
Hölty, Ludw. Heinr., Gedichte Nr. 271. 272.
Homer, Ilias. V. J. Heinr. Voß Nr. 85-87.
„ Odyssee. „ „ „ Nr. 45—47.
Horaz' Oden u. Epoden, übers. u. m. erläut. Anm. vers. v. J. C. Köhler Nr. 507. 508.
Humboldt, A. v., Ansichten d. Natur Nr. 387.
„ Versuch den Gipfel d. Chimborazo zu ersteigen. Anhang: J. B. Boussingaults Chimborazo-Besteigung . . Nr. 388.
Ibsen, Henrik, Komödie d. Liebe Nr. 374. 375.
„ Gespenster. Familiendrama Nr. 446.
„ Hedda Gabler. Deutsch von V. Ottmann . . . . . Nr. 475. 476.
„ Ein Volksfeind . . . . Nr. 543.
„ Ein Puppenheim. Schauspiel. Deutsch von J. Engeroff . . . Nr. 597.
„ Baumeister Solneß. Schauspiel in drei Akten. Deutsch von Paul Herrmann . . . Nr. 643-644.
„ Rosmersholm. Schauspiel. Deutsch von J. Engeroff . . . Nr. 688.
Jean Paul (Richter), Quintus Fixl. Nr. 25. 26.
„ Flegeljahre, e. Biogr. Nr. 379-382.
Immermann, Karl L., Oberhof Nr. 118—120.
„ Der neue Pygmalion . . Nr. 288.
„ Tulifäntchen . . . . Nr. 209.
Jókai, Maurus (s. Novellenbuch, Ungar.).
Irving, W., Alhambra . . Nr. 198—200.
„ Skizzenbuch . . . Nr. 241—244.
Kant, Immanuel, Macht des Gemüts . Nr. 247.
Kennan, G., Sibirien. I. Teil Nr. 448—450.
„ II. Teil . . . . Nr. 451—453.
„ Schluß . . . . . . Nr. 547.
„ In einen Band geb. Nr. 448-453. 547.
Kingsley, Charles, Hypatia oder neue Feinde mit altem Gesicht . . Nr. 520—525.
Kleist, H. v., Käthchen v. Heilbronn Nr. 108.
„ Hermannschlacht . . . Nr. 326.
„ Michael Kohlhaas . . . Nr. 192.
„ Prinz Friedr. v. Homburg. Nr. 127.
„ Der zerbrochene Krug . . Nr. 400.
Klinger, Fr. Maxim., D. leidende Weib, mit der Parodie: D. fröhliche Frau rc. Mit Vorwort und Anmerk. von Ludw. Jacobowski . . . . Nr. 332.
Klönne, Hulda, Aus Kindermund . Nr. 161.
Klopstock, Oden u. Epigr., Ausw., mit Anm. von Prof. Dr. Grosse Nr. 330. 331.
Körner, Th., D. Braut — D. grüne Domino. — Der Vetter aus Bremen . Nr. 138.
„ Erzählungen . . . . . Nr. 125.
„ Gouvernante. — Fischermädchen. — Vierjähriger Posten . . Nr. 220.
„ Hedwig . . . . . . Nr. 147.
„ Leier und Schwert . . . Nr. 53.
„ Toni. — Nachtwächter . . Nr. 137.
„ Zriny . . . . . . Nr. 64.
Korolenko, Wl., Aus d. Leben d. sibirischen Flüchtlinge. — „Der Wald rauscht", eine Waldlegende . . . . Nr. 490.
„ D. blinde Musiker, e. Studie. Deutsch von Alexis Markow Nr. 592. 593.
Kortüm, C. A., Die Jobsiade. Ein groteskkomisches Heldengedicht m. d. Original-Holzschnitten . . . Nr. 427—430.
Köstlin, Martin Luther . . . Nr. 709.
Kotzebue, A. v., Das merkw. Jahr meines Lebens . . . . . Nr. 402—404.
„ Die beiden Klingsberg. Lustspiel in 4 Akten . . . . . . Nr. 431.
La Rochefoucauld, Maximen. Ein Bildn. des Menschenherzens . . . . Nr. 378.
Lenau, Nicolaus, Gedichte . . Nr. 29—31.
Le Sage, D. hinkende Teufel Nr. 511—513.
Lessing, Gotth. Ephr., Emilia Galotti Nr. 33.
„ Hamburg. Dramaturgie Nr. 479-482.
„ Laokoon . . . . . Nr. 163. 164.
„ Minna von Barnhelm . . . Nr. 4.
„ Nathan der Weise . . . . Nr. 27.
„ Meisterdramen (Emilia Galotti, Min. v. Barnhelm, Nathan der Weise.)
„ Philotas . . . . . . Nr. 264.
Lie, Jonas, D. Hellseher od. Bilder a. Nordland. Aus dem Norwegischen von Dr. O. Jiriczek . . . Nr. 549.
Longfellow, H. W., Evangeline . . Nr. 197.
„ Goldene Legende . . Nr. 156. 157.
„ Der Sang von Hiawatha. Deutsch v. K. Bindel . . . . Nr. 413. 414.
Luther, Dr. Martin, Geistl. Lieder. Herausg. von Hans Wittenberg . Nr. 509.
„ Ein Sendbrief an d. Papst Leo X. — Von der Freiheit eines Christenmenschen Nr. 514.
„ An den christlichen Adel deutscher Nation . . . . . . . Nr 515.
Madách, E., Tragödie d. Menschen Nr. 541. 542.
Maistre, Xav. de, Erzählungen. Deutsch von K. Bindel. Reise um mein Zimmer. — Nachtfahrt um mein Zimmer. — D. Aussätzige von Aosta. Nr. 605. 606.
Matthisson, Fr. von, Gedichte. . . Nr. 203.
Mikszáth, Koloman (s. Novellenbuch, Ung.).
Minnesänger. Deutsche Liederdichter d. XII.—XIV. Jahrh. aus der Manesseschen Liederhandschrift und anderen Sammlungen ausgewählt u. neuhochdeutsch übertr. v. Frz. Weber Nr. 211. 212.
Molière, Jean Baptiste, Der Geizige . Nr. 80.
„ Der eingebildete Kranke . Nr. 371.
„ Tartüffe, übers. v. Ed. Duller Nr. 516.
Mosenthal, Dr. S. H., Deborah . Nr. 365.
Mügge, Theodor, Afraja . . Nr. 554—559.
Müller, W., Gedichte, Ges.-Ausg. Nr 309-312.
„ Griechenlieder . . . . . Nr. 314.
Musaeus, Volksm. d. Deutsch. Nr. 354-355.
Musset, Alfred de, Spielt nicht mit der Liebe! (Schauspiel in drei Aufzügen.) Eine venetianische Nacht. (Charakterb. in einem Aufzuge.) Deutsch von Herm. v. Löhner. . . . . . Nr. 181.
Nicolai, Anekdoten von Friedrich II. von Preußen . . . . . Nr. 394. 395.
Niebuhr, Griechische Heroengeschicht. Nr. 420.
Novalis, Heinr. v. Ofterdingen Nr. 280. 281.
Novellenbuch, Ungarisches, von D. Haek.
I. Bd Petöfi, Schecken und Falbe. — Der Großvater . . . . . Nr. 134.
II. Bd. Jókai, Maur., Fortunatus. — Gyulai, Paul, D. alte Komöd. Nr. 135.
III. Bd. Beniczky-Bajza, Helene, Sonderl. — Csiky, Greg., Rosenkranz. — Mikszáth, Koloman, Martha Timar . . Nr. 136.
„ I—III. in einem Bande.
Oeser, Chr., Weihgeschenk f. Frauen u. Jungfrauen. Briefe über ästhetische Bildung weibl. Jugend. Durchg. u. d. Erg. verm. Abdr. d. 3. Originalausg. Nr. 407-412.
Ovid, Verwandl. Von J. H. Voß Nr. 88. 89.
„ Liebesbüchlein. Ein Cyklus altröm. Lebens in modernem Gewande von Fritz Herz. . . . . . Nr. 548.
Pauli, Karl, Die Waffen nieder! Drama in drei Akten nach Bertha von Suttner . . . . Nr. 641. 642.
Petersen, Marie, Die Irrlichter . Nr. 396.
„ Prinzessin Ilse . . . . . Nr. 397.
Petöfi, Alex., Gedichte. Herausgegeben von A. Teniers. . . . Nr. 152. 153.
„ (siehe Novellenbuch, Ungar.).
Platen, Aug. v., Sämtl. Gedichte Nr. 90—92.
Rabener, Gottl. Wilh., Werke. Ausgew., erläut. u. bevorw. v. A. Holder Nr. 217-219.
Racine, J., Berenice. Tragödie, übertragen von Seidl . . . . . Nr. 401.
Raimund, Ferd., Der Verschwender Nr. 128.
Raoukilde, Adda, Judith Fürste Nr. 286. 287.
Reinick, Robert, Lieder . . Nr. 182. 183.
Renan, Ernest, Das Leben Jesu Nr. 567. 568.
Rodenberg, Julius, Bilder aus dem Berliner Leben . . . . . Nr. 583. 584.
König Rother. Ein Gedicht deutscher Volkspoesie des 12. Jahrhunderts. Neuhochdeutsch bearb. v. H. Zimmer Nr. 352.
Saint-Pierre, Bern. de, Paul u. Virg. Nr. 69.
Saphir, M. G., Wilde Rosen Nr. 306—308.
Schefer, Leop., Laienbrevier Nr. 649—651.
Schenkendorf, Max von, Gedichte Nr. 168. 169.
Schiller, Friedr. v., D. Braut v. Messina Nr. 79.
„ Briefe an den Freih. Heribert v. Dalberg . . . . . . . . Nr. 435.
„ Don Karlos. Inf. v. Spanien Nr. 61.
„ Fiesco . . . . . . . Nr. 146.
„ Gedichte. . . . . . . Nr. 1. 2.
„ Gesch. d. dreißigj. Krieg. Nr. 367-369.
„ Die Jungfrau von Orleans . Nr 43.
„ Kabale und Liebe . . . . Nr. 162.
„ Maria Stuart . . . . . Nr. 41.
„ Der Neffe als Onkel . . . Nr. 210.
„ Phädra . . . . . . . Nr. 158.
„ Die Räuber . . . . . Nr. 101.
„ Wilhelm Tell . . . . . Nr. 5.
„ Wallenstein I. Teil. Wallensteins Lager u. d. Piccolomini . . Nr. 23.
„ Wallenst. II. Teil. Wallenst. Tod 24.
„ I. u. II. Theil in einem Bande.
Schiller, Friedr. v., Geschichte des Abfalls der Niederlande . . Nr. 705—708.
Schjörring, Joh., Esthers Gesch. Nr. 284. 285.
Schleiermacher, F. D. Ernst, Über die Religion Nr. 346—348.
„ Monologen. E. Weihnachtsg. Nr. 370.
Schmid, Chr. v., Hopfenbl. — Ostereier Nr. 406.
„ Rosa von Tannenburg . . Nr. 419.
Schopenhauer, Arthur, Die Welt als Wille u. Vorstellung, I. . . Nr. 491—496
„ „ II. Nr. 497—502.
„ Parerga u. Paralipomena. Herausg. von Dr. H. Hirt. I. Skizze einer Geschichte der Lehre vom Realen und Idealen. — Fragmente zur Gesch. der Philosophie. — Über Universitäts-Philosophie . . . . Nr. 590. 591.
„ II. Ueber d. anscheinende Absichtlichk. im Schicksale des Einzelnen — Versuch üb. Geisters. u. was damit zusammenh. Nr. 598.
„ III. Aphorismen zur Lebensweisheit. Herausgegeben von Dr. B. H. F. Rein . . . . Nr. 469. 470.
„ IV. Kleine philosophische Schriften. Nr. 623.
„ V. — — . . . Nr. 652. 653.
„ VI. Zur Lehre der Unzerstörbarkeit unseres wahren Wesens durch den Tod. — Nachträge zur Lehre von der Nichtigkeit des Daseins. — Nachträge zur Lehre vom Leiden der Welt. — Ueber den Selbstmord usw. Nr. 663.
„ VII. Ueber Religion . . Nr. 664.
„ VIII. Einiges zur Sanskritlitteratur. — Einige mythologische Betrachtungen usw. . . . . . Nr. 665.
„ IX. Ueber Urteil, Kritik, Beifall u. Ruhm usw. . . . . Nr. 666.
„ X. Ueber Schriftstell. u. Stil Nr. 685.
„ XI. Ueber die Weiber . . Nr. 686.
„ Gesamt-Ausgabe in 2 Bänden.
Schrutz, Dem., Perlen f. d. Vortr Nr. 267-270.
Schulze, Ernst, Die bezauberte Rose . Nr. 65.
Schwab, Gust., Volksb., I. Dr. Faustus Nr. 329.
„ Volksb. II. Fortunat u. s. Söhne Nr. 372.
Scott, Walter, Ivanhoe . Nr. 140—142.
„ Kenilworth . . . Nr. 226—228.
„ Quentin Durward . Nr. 415—418.
„ Guy Mannering . Nr. 503—506.
Scribe, Eugène, Das Glas Wasser Nr. 126.
Sealsfield, Charles, Kajütenbuch. Nr. 131-133.
Seume, J. G., Mein Leben . . Nr. 275.
Shakespeare, William, Julius Cäsar Nr. 8.
„ Coriolanus . . . . . Nr. 438.
„ Hamlet . . . . . . Nr. 148.
„ Heinrich IV. . . . Nr. 149. 150.
„ Heinrich V. . . . . Nr. 340.
„ Kaufmann von Venedig . . Nr. 185.
„ König Lear . . . . . Nr. 175.
„ D. lustig. Weiber v. Windsor Nr. 273.
„ Macbeth . . . . . . Nr. 42.
„ Othello, d. Mohr von Venedig Nr. 174.
„ König Richard der Zweite . Nr. 389.
„ König Richard der Dritte . Nr. 390.
„ Romeo und Julia. . . . Nr. 196.
„ Sommernachtstraum. . . Nr. 201.
„ Viel Lärmen um Nichts . Nr. 313.
„ Was ihr wollt. . . . . Nr. 290.
„ Das Wintermärchen . . Nr. 232.
„ Zähmung der Widerspenstigen Nr. 248.
Siegfried, L., Federz. a. Holstein Nr. 565. 566.
Slowacki, Julius, Gedichte. Deutsch von Dr. Alb. Weiß . . Nr. 229. 230.
„ Lilla Weneda, Tragödie. Deutsch von H. Monat. . . . . Nr. 519.
Sophokles, Aias, übers. v. Körner Nr. 177.
„ Electra, „ „ . Nr. 560.
„ König Ödipus, „ „ . Nr. 276.
„ Philoktetes, „ „ . Nr. 338.
Spitta, Psalter und Harfe . Nr. 392. 393.
Steuer, A., Galiz. Ghettogesch. Nr. 477. 478.
Strachwitz, Moritz, Graf, Gedichte Nr. 223. 224.
Tacitus, Germanien u. Agricola, übersetzt von Bötticher . . . . . Nr. 337.
Tegnér, Esaias, Frithjofssage . . Nr. 58.
„ Die Nachtmahlskinder . . Nr. 291.
Tennyson, Enoch Arden, übersetzt von Herm. Griebenow . . . . . . Nr. 334.
„ Aylmers Feld. Deutsch von E. B. Zenker. . . . . . . Nr. 687.
Tiedge, Chr. Aug., Urania . Nr. 207. 208.
Tillier, Cl., M. Onkel Benjamin Nr. 485. 486.
Tolstoi, L. N., Graf, D. Macht d. Finsternis. Volksdrama in fünf Akten Nr. 178. 179.
Töpffer, R., Genfer Novellen. D. Bibliothek meines Oheims . . Nr. 599. 600.
„ Rosa und Gertrud . Nr. 639. 640.
Tschernow, Alex., A. russ. Dichtern Nr. 277-279.
Turgenjew, Iw. S., Federzeichnungen eines Jägers I. . . . . . Nr. 327. 328.
Ujejski, Biblische Melodien. Deutsch von Emilja Bett. . . . . . Nr. 391.
Uhland, Ludw., Gedichte . Nr. 645-647.
„ Herzog Ernst v. Schwaben Nr. 648.
„ Ludwig der Bayer . . Nr. 662.
Varnhagen v. Ense, Georg v. Derffling. Nr. 333.
„ Fürst Leop. v. Anh.-Dess. Nr. 350. 351.
„ Graf Matthias v. d. Schulenb. Nr. 366.
Vergils Aeneis v. J. H. Voß Nr. 432—434.
Verne, Jules, E. Idee d. Doktor Ox Nr. 488.
Voß, Johann Heinrich, Luise . . . Nr. 17.
Wallace, Lew., Ben Hur oder Aus den Tagen des Messias . . . . Nr. 454—460.
Walther v. d. Vogelweide, Gedichte. Gesamtausg. Übers. v. Th. Ebner Nr. 109. 110.
„ dasselbe Schulausgabe Nr. 111. 112.
Wartenegg, Wilh., D. Verwendbare Nr. 129.
Webers Demokritos, I. Über Witz und Scharfsinn rc. . . . . . . . Nr. 160.
„ II. Langeweile, Zeitvertreib, Neugier, Leserei usw. . . . Nr. 165.
„ III. Trinklust . . . . Nr. 176.
„ IV. Die Religion u. d. Relig. Nr. 184.
„ V. Theologen, Juristen, Advokaten, Ärzte usw. . . . . . Nr. 204.
„ VI. Über die Narren, die Lustigmacher usw. . . . . . Nr. 234.
„ VII. Dichter, Künstler, Gelehrte usw. Nr. 238.
„ VIII. Das physische Lachen oder Lächeln usw. . . . . Nr. 265. 266.
„ IX. Warum lachen wir über das Lächerliche? usw. . . Nr. 282. 283.
„ X. Stecken-Reiterei. Naives und Lächerliches usw. . . Nr. 294. 295.
„ XI. Die Ehe. Gelehrte Weiber. Das Alter usw. . . . . Nr. 315. 316.
„ XII. Über d. Sinne. Sympathie usw. Nr. 322. 323.
„ XIII. Fragment meines Lebens. Der Zorn usw. . . . . . Nr. 447.
„ XIV. Leckerei und Gutschmeckerei; Tanzlust usw. . . . . . Nr. 473.
„ XV. Tierliebhaberei, oft Tierquälerei. Das Pferd. Der Esel. Der Hund. Die Katze und Affen. Die Vögel Nr. 526.
„ XVI. Die Satire . . . . Nr. 540.
„ XVII. Der Spott rc. . . Nr. 552.
„ XVIII. Die Gebräuche. — Über Anstand rc. . . . . . . Nr. 553.
„ XIX. Die Nationen. — Franzosen rc. Nr. 561. 562.
„ XX. Etw. üb. sog. Angew. rc. Nr. 575.
„ XXI. Der Stand und die Lebensweise usw. . . . . Nr. 585. 586.
„ XXII. Todesbetrachtungen und die Todesfurcht in ihrer Lächerlichkeit. — Komische Grabschriften . . Nr. 596.
Weiß, Alb., Polnische Dichtung in deutschem Gewande . . . . Nr. 529. 530.
„ Poln. Novellenbuch . Nr. 607 608
Weßmer, Arnold, Kaiser Wilhelm. E. Lebensbild in kleinen Zügen vom großen Kaiser. . . . . . . Nr. 225.
Wernher d. Gärtner, Meier Helmbrecht, übers. von Ludwig Fulda . . Nr. 289.
Wieland, Chr. Martin, Oberon Nr. 102. 103.
Zschokke, Heinr., Das Abenteuer einer Neujahrsnacht . . . . . Nr. 13.
„ Der tote Gast . . . . . Nr. 235.
„ Das blaue Wunder. — Weibl. Stufenjahre . . . . . . . . Nr. 236.
„ Die Verklärungen . . . . Nr. 237.
„ Goldmacherdorf . . . . Nr. 342.
Zürn, Ludwig, Der arme Mann im Toggenburg . . . . . . Nr. 587—589.

Das Verzeichnis, mit den neuen Erscheinungen ergänzt, erscheint monatlich und ist von jeder Buchhandlung **gratis** zu beziehen, auch sendet dasselbe die Verlagshandlung auf Verlangen **gratis** und **franco**.


Halle a. S., neben d. Hauptpostamt, Gr. Steinstr. 53

**Gustav Moritz**

Halle a. S., neben d. Hauptpostamt, Gr. Steinstr. 53

General-Vertreter

der Sekt-Kellereien **Kloss & Förster**, Freyburg a. U. und der Bordeaux-Weingrosshandlung **Reidemeister & Ulrichs**, Bremen

empfiehlt sämmtliche

**Sekte, Bordeaux-, Rhein- und Moselweine**

zu Originalpreisen im Engros- und Detail-Verkauf,

Lager Martinsberg 15. Fernsprecher Nr. 143.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940126022/fragment/page=0004

stark beschädigt; es wurde seine Ueberführung nach dem Blankenburger Krankenhause angeordnet.

K. **Erfurt**, 24. Jan. [Schießabtheilung. — Bevölkerungsziffer.] Der Kriegerverein 1870/71 hat neuerdings aus sich heraus eine Schießabtheilung gebildet, welche bei Begräbnissen von Kameraden eine Ehrensalve über das Grab zu geben hat. Die Mitglieder der Abtheilung tragen dunkles Beinkleid, graue, grün besetzte Joppe, dunklen Hut und sind mit alten Zündnadel-Gewehren versehen. Demnächst soll die Abtheilung dem Divisions-Commandeur Generallieutenant von Oidtmann vorgestellt werden. — Nach den Listen des städtischen Meldeamtes beträgt die Bevölkerungszahl 75,354.

— [Erledigte Stellen im Bezirk des 4. Armeecorps.] Sofort, **Erfurt**, Magistrat, Nachtwächter, 1 M. pro Nacht. 1. April, **Halle**, Königl. Universität, Diener am Anatomischen Institut, etwa 800 M. neben freier Wohnung und Heizung. 1. März, **Magdeburg**, Magistrat, Feldhüter, 900 M. und freie Dienstkleidung, Bewerbungen bis zum 7. März. 1. Mai, **Schkölen**, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 710 M., Meldungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle.

# Letzte Nachrichten.

(Telegraphischer und telephonischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.)

**Berlin**, 25. Jan.

In dem Befinden des erkrankten Abgeordneten Dr. v. **Bennigsen** ist allmälig eine Besserung eingetreten, so daß man hoffen darf, ihn am nächsten Dienstag wieder im Reichstage zu sehen.

Zum Mitglied der Kommission für die Silberenquete ist auch Dr. **Ludwig Bamberger** berufen worden; von weiteren Berufungen, die noch mitgetheilt worden, ist bisher nichts authentisch bestätigt.

In **Wien** hat heute der bekannte Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordnete Dr. **Sachs**, ein geborener Berliner, ungefähr 65 Jahre alt, **Selbstmord** verübt.

Nach einer telegraphischen Meldung aus **Venedig** ist **Hugo Sohn**, Vertreter der remscheider Firma **Luckhaus & Comp.**, der im Oktober 1892 120,000 Gulden veruntreute, in vergangener Nacht **verhaftet** worden.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

**Prag**, 25. Jan. Der **Landtag** lehnte mit allen Stimmen gegen die der Jungtschechen und Alttschechen den Antrag **Potnipny's ab**, seine Motive wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes für Prag und Umgebung an eine Kommission zu verweisen.

**Paris**, 25. Jan. Die **Zolldeputation der Deputirtenkammer** berieth in längerer Debatte über die **Getreidezölle**. Vor Fassung eines Beschlusses will die Kommission den Minister hören; die Mehrheit der Kommission scheint einem Zollsatze von 8 Frcs. günstig zu sein. — Der **Kassationshof verwarf** die von **Vaillant eingelegte Berufung** gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofes, das auf Todesstrafe lautet.

**Paris**, 25. Jan. Das „Journal des Débats" bespricht mit Befriedigung die **Einnahme Timbuktus**, welche auch außerhalb Afrikas große moralische Wirkung haben werde.

**Belgrad**, 25. Jan. Die Blätternachrichten über eine **Gährung im Innern Serbiens** und über die Befürchtung von Ausschreitungen werden für vollkommen **unbegründet** erklärt. Im ganzen Lande herrscht vollständige Ordnung und Ruhe.

**Washington**, 25. Jan. Der Kammerausschuß für Mittel und Wege nahm ein Amendement zu der Tarifvorlage an, durch welches die **Gegenseitigkeitsklausel der Mac Kinley-Akte abgeschafft** wird. — Die Kammer verwarf mit großer Mehrheit die Unteranträge zum Eisentarif; Eisenerz verbleibt auf der Freiliste.

## Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Sexagesimä, den 28. Jan., predigen:

**Zu U. L. Frauen:** Vorm. 10 Uhr Sup. D. Förster. (Kaisergeburtstagsfeier.) Motette von J. Wachsmann: „Ewiger, deiner Siegesmacht frohlockt der König." Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Archidiak. Pfanne. Montag abend 6 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Missions-Konferenz in der Provinz Sachsen Prediger Schrenk aus Barmen. — **Kapelle des Nord-Friedhofs:** Nachm. 2 Uhr Diak. Grüneisen. — **St. Ulrich:** Vorm. ¾9 Uhr im Bürgerschulsaale Charlottenstraße Kindergottesdienst Diak. Richter. Vorm. 10 Uhr Oberdiak. Wächtler. Nach der Predigt allgem. Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst Diak. Richter. Abends 6 Uhr Hilfspred. Faßmer. Freitag vorm. 10 Uhr allgem. Beichte und Abendmahlsfeier Oberdiak. Wächtler. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Faßmer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. — **St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Diak. Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Oberpred. Saran. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr Pastor Nietschmann. — **Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Müller. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Pastor D. Hoffmann. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Herold. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der zweiten Herberge zur Heimath, Wuchererstraße 11, 2 Tr., Hilfspred. Müller. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan. — **Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Pastor Schröder. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Hilfspred. Hecker. Nachm. 5 Uhr Pfarrvikar Eyssel. Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde in der ersten Herberge zur Heimath, Mauerstraße 7, Diak. Witte. Freitag abend 8 Uhr Missionsstunde Derselbe. — **In der städtischen Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr Diak. Witte. — **Domkirche:** Sonnabend vorm. 9½ Uhr, zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, Festgottesdienst Konf.-Rath Goebel. Sonntag vorm. 10 Uhr Dompred. Lang. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Dompred. Beelitz. Abends 6 Uhr Derselbe. Akademischer Gottesdienst vorm. 11¾ Uhr Prof. D. Loofs. — **Evang.-luth. Gemeinde,** Wuchererstr. 11.: Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst. — **Wesleyanische Stadtmission,** Harz 11: Vorm. 9½ Uhr Predigt, abends 8 Uhr Predigt. Nachm. 1 bis 2 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abend 8¼ Uhr Predigt J. A. Berber. Donnerstag abend 8¼ Uhr. Freitag abend 8¼ Uhr Predigt Prediger v. Bohr. — **Apostolische Kapelle,** Jacobstraße 46 (an der Zwingerstraße): Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 4 Uhr öffentlicher Vortrag, 5 Uhr liturgischer Gebetsdienst. Mittwoch abend 8 Uhr öffentlicher Vortrag. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Kreuzweg. — **St. [illegible]kirche** in Giebichenstein: Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

**Diemitz:** Vorm. 9½ Uhr Pastor v. Stockhausen.

**Tholuck'scher Kindergottesdienst,** Mittelstraße 10, vorm 8¾ Uhr.

**Evangelischer Mädchen-Verein:** Versammlungs-Abend Sonntag, den 28. Januar, von 7 bis 9½ Uhr im Saale der Frau Ober-Konf.-Rath **Tholuck**, Mittelstraße 10.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

x. **Weimar**, 24. Jan. Die dem **Landtage** unterbreitete Regierungsvorlage, betr. Ermächtigung der Grossherzogl. **Landeskreditkasse**, Darlehne bis zum Betrage von 20 Mill. M. aufzunehmen (bisher war die Höchstgrenze 15 Millionen) ist mit dem **landwirthschaftlichen Nothstande** begründet, der bereits eine Verminderung der ausserordentlichen Tilgungen herbeigeführt habe und voraussichtlich auch eine Einschränkung der regelmässigen Tilgungen zur Folge haben werde, so dass eine Erhöhung der disponiblen Mittel für den Geschäftsbetrieb der Bank durchaus nothwendig erscheint.

— In dem Jahresbericht der **Schlesischen Portland-Cement-Fabrik** wird ein bedeutender Aufschwung in quantitativer Beziehung gegen das Vorjahr konstatirt. Die Durchschnitts-Verkaufspreise stellten sich um etwa 12 Proz. niedriger. Der Verkauf betrug 371,700 Normal-Tonnen gegen vorjährige 286,787 Tonnen, der Rohgewinn 581,229 M. Von den 301,277 M. Reingewinn erhalten die Aktionäre 7½ Proz. (wie für das Vorjahr) Dividende. Die Aussichten für die Zukunft seien verhältnissmässig günstig.

— **Notenumlauf in der Schweiz.** Die neue **Notenmonopol-Bank** soll nach folgenden Grundsätzen eingerichtet werden: Sitz der Hauptbank ist **Bern**; die Hauptaufgabe der Bank besteht in der Regelung des Geldumlaufes durch eine einheitliche Diskonto-Politik, der Erleichterung des Zahlungsverkehrs durch die Ausbildung des Giro- und Mandatverkehrs und der unentgeltlichen Besorgung des Kassenverkehrs des Bundes. Die Kantonalbanken können nicht Filialen sein, dagegen wird die Staatsbank mit ihnen in enge Verbindung treten. Die Staatsbank kann die bestehenden Notenbanken erwerben und als Filialen organisiren. Die Kantone dürfen an der Beschaffung des Gründungskapitals partizipiren. Die Bank steht unter der Oberaufsicht der Bundesversammlung, ihre Verwaltung ist aber selbständig und jedem Einflusse der politischen Behörden entzogen.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

**Hamburg**, 24. Jan. (Original-Bericht von **Otto Friedeberg**.) [Nachdruck verboten.] Der Markt für **Braugerste** bleibt fest, trotzdem die Geschäfte in sehr bescheidenem Umfange verbleiben. Für allerfeinste böhmische und mährische Gersten ist Begehr bei 180—185 M. vorhanden, während Inhaber rund 10 M. mehr fordern; diese dicken, weissen Gersten machen sich selten, dagegen ist das Angebot von mittleren und guten Sorten aus dem Oberlande stärker als es seither war, und Inhaber nähern sich mit ihren Forderungen per Frühjahr dem hiesigen Marktwerthe. Zu 175—180 M. sind grössere Partien angeboten. Von Saalegerste ist der Vorrath hier auf 9000 Ctr. reducirt. 185 M. wird für Mittel-, 203 M. für feine Qualität gefordert; von schlesischer Gerste ist noch ziemliche Auswahl vorhanden, jedenfalls die Aufnahmefähigkeit des hiesigen Marktes wesentlich überschreitend, 175—180 M. wird gefordert, ohne dass sich darin ein Geschäft entwickeln will.

* **Breslau**, 25. Jan. Roggen per Jan. 123,00, per April —, per Mai —,—.

* **Stettin**, 25. Jan. Weizen loco still, 133,00 bis 140,00, per April-Mai 143,25, per Mai-Juni —,—. Roggen loco still, 117—121, per April-Mai 125,25, per Mai-Juni —,—. Pomm. Hafer loco 140 148.

* **Wien**, 25. Jan. Weizen per Frühjahr 7,56 Gd., 7,58 Br., per Mai-Juni 7,58 Gd., 7,60 Br. per Herbst 7,80 Gd., 7,82 Br. Roggen per Frühjahr 6,21 Gd., 6,23 Br., per Mai-Juni 6,33 Gd., 6,35 Br. Hafer per Frühjahr 6,96 Gd., 6,98 Br.

* **Pest**, 25. Jan. Weizen matt, per Frühjahr 7,39 Gd., 7,40 Br., per Herbst 7,62 Gd., 7,63 Br. Hafer per Frühjahr 6,76 Gd., 6,78 Br.

* **Amsterdam**, 25. Jan. Weizen per März 152, per Mai 154, Roggen per März 112, per Mai 112.

### Kaffee.

* **Hamburg**, 25. Jan. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos pr. Jan. 83¼, pr. März 83, pr. Mai 81½, pr. Sept. 78. Behauptet.

* **Havre**, 25. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma **Peimann, Ziegler & Co.**) Kaffee good average Santos per Jan. 104,50, pr. März 104,00, pr. Mai 102,25. Behauptet.

### Zucker.

* **Paris**, 25. Jan. (Anfangsber.) Rohzucker behauptet, 88% loco 34,50. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, pr. 100 kg per Jan. 37,62½, per Febr. 37,75, per März-Juni 37,87½, per Mai-Juni. 38,00.

### Spiritus.

* **Breslau**, 25. Jan. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 48,90, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 29,40, do. do. per April —,—, do. do. per Mai —,—.

* **Stettin**, 25. Jan. Spiritus loco ruhig, mit 70 M. Konsumsteuer 31,20, per Jan. 31,00, per April-Mai 32,80.

* **Posen**, 25. Jan. Spiritus loco ohne Fass (50er) 48,80, do. loco ohne Fass (70er) 29,40. Still.

* **Paris**, 25. Jan. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,25, per März-April 35,75, per Mai-August 36,75.

### Petroleum.

* **Stettin**, 25 Jan. Loco 8.80.

* **Bremen**, 25. Jan. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offiz. Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loco 4,85 Br.

### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Breslau**, 25. Jan. Rüböl per Jan. 47,00, pr. April-Mai 47,50.

* **Stettin**, 25. Jan. Rüböl loco ruhig, per Jan. 45,70, per April-Mai 45,70.

* **Köln**, 25. Jan. Rüböl loco 51,00, per Mai 49,30 Br.

* **Paris**, 25. Jan. (Anfangsber.) Rüböl ruhig, per Jan. 58,00, per Febr. 58,00, per März-April 58,25, per März-Juni 57,75.

### Hülsenfrüchte.

* **Wien**, 25. Jan. Mais per Mai-Juni 5,19 Gd., 5,21 Br.

* **Pest**, 25. Jan. Mais per Mai-Juni 4,81 Gd., 4,82 Br.

### Metalle.

* **Glasgow**, 25. Jan. (Anfangsbericht.) Roheisen Mixed numbers warrants 43 sh. 7½ d. Fest.

### Wolle. Baumwolle.

* **Leipzig**, 25. Jan. **Kammzug-Terminhandel.** La Plata Grundmuster B., per Jan. 3,35, per Febr. 3,37½, pr. März 3,40, per April 3,42½, per Mai 3,42½, per Juni 3,47½, per Juli 3,50, per Aug. 3,52½, per Sept. 3,55, per Okt. 3,55, per Nov. 3,57½, per Dez. 3,60. — Umsatz 5000 kg.

### Futterartikel.

* **Hamburg**, 24. Jan. Oelkuchen ruhig Rapskuchen 115—130 M., Leinkuchen 140 M., Palmkuchen, deutsche 105 M., Cocosnusskuchen, deutsche 150—155 M., Erdnusskuchen 125—155 M. je nach Qual., Baumwollsaatkuchen 130 M., für 1000 kg angeboten. Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg zu notiren. Rüböl flau, loco 47 M. Br. Leinöl still, loco 47½ M. Br.

### Chemische Produkte.

* **London**, 24. Jan. Chilesalpeter 9 sh. 3½ d. für gewöhnliche, 9 sh. 4½ d. für chemische Sorten.

## Produktenbörse zu New York,

am 24. Jan. (Telegr.)

**Rother Winterweizen** loco 67⅝. **Rother Weizen** pr. Jan. 65¾, per Febr. 65, per März 67, per Mai 69¼. **Kaffee Rio** Nr. 7 17⅞, do. per Febr. 16,42, per April 15,95. **Zucker** (Fair refining Muscovados) 2 11/16. **Mais** (New) pr. Jan. 43⅝, pr. Febr. 44, per Mai 45½. **Mehl** (Spring clears) 2,10. **Getreidefracht** nach Liverpool 3. **Schmalz** loco 8,02, do. (Rohe & Brothers) 8,40. **Raff. Petroleum** Standard white in New York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. **Rohes Petroleum** in New York 6,00, do. Pipeline Certificates, pr. Jan. 80 träge. **Baumwolle** in New York 7 15/16, do. in New Orleans 7⅝. **Kupfer** 10,00.

**Weizen** eröffnete stetig und war allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs auf Bradstreetsberichte, Meldungen von Schneewetter im Westen und festere Kabelberichte. Schluss fest.

**Mais** während des ganzen Börsenverlaufs steigend auf grosse Käufe, Kauf ordres und Deckungen der Baissiers.

## Berliner Börse vom 25. Januar.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermittelten Notirungen im gestr. Abendblatt.)

| Deutsche Fonds u. Staatspap. | | |
|---|---|---|
| Bad. Staats-Eis.-Anl. | 4 | 104,50G |
| Bairische Anleihe | 4 | 107,20G |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 104,20G |
| Köln-Mind. Pr.-Anth. | 3½ | 131,10G |
| Hamb. 50 Thlr.-Loose | 3 | 131,30B |
| Meininger 7 fl.-Loose | — | 26,80B |
| Oldenb. 40 Thlr.-Loose | 3 | 129,40bz |

| Ausländische Fonds. | | |
|---|---|---|
| Barletta 100 Lire-Loose | — | 45,90G |
| Freiburger 15 Fr.-Loose | — | 29,25G |
| Mailänder 10 Lire-Loose | — | 17,40bz |
| Mexikaner Anl. à 100 | 6 | 65,90bzG |
| do. à 20 | 6 | 67,10bz |
| Oesterr. 1860er Loose | 5 | 146,00bzG |
| Rumän. 5% Anl. 81 fd. | 5 | 102,75bzG |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 166,50bzB |
| do. do. 1866 | 5 | 155,20bz |
| Türkische Anleihe | 1 | — — |
| do. Administr. | 5 | 94,80G |
| do. 400 Frcs.-Loose | — | 93,60bz |
| Ungarische Gold I.-A. | 4½ | 101,60bzG |
| do. Grundentl.-Obl | 4 | — — |
| Türk. Tab.-R.-A. abg. | 9½ | — — |

| Deutsche Hypoth-Pfandbriefe | | |
|---|---|---|
| Anhalt-DessauerPfdbr. | 4 | — — |
| D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110 | 3½ | 99,70G |
| do. V. rz. 100 | 3½ | 95,10G |
| do. VI. rz. 100 | 4 | 102,50G |
| Deuts. Grundsch.-Obl. | 4 | 101,00bzG |
| do. do. V./VI. | 4 | 102,30bzG |
| Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr. | 4 | 102,40bzG |
| Hamb. Hyp. rzb. à 100 | 4 | 101,00bzG |
| do. unkdb. bis 1900 | 4 | 102,50bz |
| Mecklb. Hyp.-W.-Bank | 4 | 101,00bzG |
| do. do. | 3½ | 94,90G |
| Meininger. Hyp.-Pfdb. | 4 | 101,10G |
| do. II. unkdb. bis 1900 | 4 | 102,50bzG |
| do. Präm.-Pfdbr. | 4 | 129,20bz |
| Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb. | 4 | 100,50bzG |
| Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100 | 4 | 101,00G |
| do. V., VI. b. 1900 unk. | 4 | 102,50bzG |
| P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110 | 5 | 113,00G |
| do. III., V. u. VI. rz. 100 | 5 | 107,50G |
| do. XIII. rz. 100 | 4 | 102,60G |
| Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100 | 4 | 101,50bz |
| do. do. 1890 | 4 | 103,00bzG |
| do. do. | 3½ | 95,60bzG |
| Pr. Hp.-A.-B. VII-XII. | 4 | 101,00bzG |
| do. do. XV-XVIII, unkündb. bis 1900 | 4 | 102,60bzG |

| Eisenbahn-Stamm-Aktien. | | |
|---|---|---|
| Buschtiehrader B. | 10½ | — — |
| Halberst.-Blankenb. | 5 | 104,50bz |
| Ital. Meridional-Eb. | 7 1/5 | 104,00bz |
| Jura-Simpl. kv. Westb. | 0 | 58,50bz |

| Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten. | | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 1 3/20 | 57,00B |
| Dortmund-Gronau-E. | 4½ | 114,75bzB |
| Marienb.-Mlawkaw | 5 | 111,00bzG |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 106,75bzG |
| Saalbahn | 3½ | 93,50bz |
| Weimar-Gera | 3⅔ | 85,40G |

| Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien. | | |
|---|---|---|
| Ungar.-Galiz. (gar.) | 5 | — — |
| Ital. Meridionaux | 7 1/5 | 103,90bz |
| do. Mittelmeerb. stfr. | 5 2/5 | 77,75bz |

| Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig. | | |
|---|---|---|
| Mainz-Ludw. 75, 76, 78 | 4 | 103,60bzG |
| do. v. 1890 | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | — — |
| Saalbahn | 3½ | 94,80G |
| Weimar-Geraer | 4 | — — |
| Werrabahn | 4 | 100,75G |

| Eisenb.-Prior.-Obligationen. | | |
|---|---|---|
| Ital. Eis.-Obl. v. St. gar. | 3 | 48,40G |
| do. Mittelmeerb. stfr. | 4 | 80,40bzG |
| Lemberg-Czernowitzer | 4 | 92,90G |
| Oest.-Frz. Staatsb., alte | 3 | 86,40bzG |
| do. Ergänzungsn. | 3 | 83,00bzG |
| do. Gold-Pr. | 4 | 101,40G |
| Oesterr. Lokalbahn | 4½ | 100,40bz |
| do. Nordwestbahn | 5 | 103,90bz |
| Südöster. Bahn (Lomb.) | 3 | 60,60bzB |
| do. Obligationen | 5 | 104,25G |
| Ungar. Nordostbahn | 5 | — — |
| do. do. Gold-O. | 4½ | 103,50bzG |
| do. Eisenb.-Silb.-A. | 4½ | 98,30G |
| Iwangorod-Dombr gar. | 4½ | 103,90B |
| Kosl.-Woronesch Obl. | 4 | 95,30G |
| K.-Chark.-Asow (Obl.) | 4 | 95,40bz |
| Kursk-Kiew | 4 | 96,00bzG |
| Mosco-Kursk | 4 | — — |

| | | |
|---|---|---|
| Mosco-Rjäsan | 4 | 96,75bz |
| Mosco-Smolensk | 5 | 103,30bz |
| Rjäsan-Koslow | 4 | 95,60bzG |
| Rjaschk-Morczansk | 5 | 103,20bz |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | — — |
| Russ. Südwestbahn | 4 | 99,50G |
| Transkaukasische | 3 | 83,50bzG |
| Warschau-Wiener 10er | 4 | 101,10bz |
| Wladikawkas Oblig. | 4 | 99,20G |
| Manitoba rz. 1933 | 4½ | 96,00bzG |
| Northern-Pac. I. bis 1921 | 6 | 106,30G |
| do. II. „ 1933 | 6 | 80,00G |
| do. III. rz. 1937 | 6 | 55,75bz |
| do. . . . . | 5 | 28,40bz |
| S. Louis u. S. Fr. rz. 1931 | 6 | 90,25G |
| do. do. do. | 5 | 75,25G |
| Anatolische | 5 | 88,00bz |
| Portug. Eisenb.-O. 1886 | — | 47,25bzG |
| do. 1889 | 4½ | 27,00G |
| Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A. | 5 | 69,00bzG |
| do. Lit. B. | 5 | 62,50bzG |

| Bank-Aktien. | | |
|---|---|---|
| Bank d. Berl. Kassenv. | 4½ | 127,75G |
| Berliner Handels-Ges. | 6 | 133,40bz |
| Cöln. W. u. Komm. | 5 | 97,60G |
| Cob.-Goth. Kredit-Ges. | 8 | 93,80G |
| Danziger Privatbank | 7⅓ | — — |
| Deutsche Grundschuld | 6½ | 117,00bzG |
| Essener Kredit | 7 | 128,10G |
| Hamburg. Hypoth.-B. | 8 | 135,50bzB |
| Hamb. Com. u. Disc.-B. | 4 | 102,30G |
| Königsberg. Vereinsb. | 5 | 96,80G |
| Leipziger Bank | 6 | 129,10G |
| Lübecker Kommerzb. | 6 | 118,10G |
| Nordd. Grund-Kredit | 1 | 96,75bz |

| Industrie-Aktien | | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 9 | 170,00bzG |
| Archimedes | 5 | 75,50G |
| Bauges. Berl. Charlbg. | 7,8 | 784B |
| do. B.-Wilmersd. T.-G. | 26 | 1330bzB |
| Bazar | 10 | 210,00G |
| Omnibus-Gesellschaft | 12 | 216,25bz |
| Braunschweiger Jute | 6 | 121,80bzG |
| Butzke, Metallindustr. | 4½ | 83,75G |
| Charlottb. Wasserwerk | 10¼ | 174,90bz |
| Chem. Fabr. Schering | 20 | 254,50bz |
| Dessauer Gas | 10 | 170,50bzG |
| Elberfeld. Farbenfabr. | 18 | 240,25bzG |
| Erdmannsdorf. Spinn. | 5½ | 91,10bzG |
| Harburg-Wien Gummi | 25 | 286,00B |
| Keyling & Th. Eiseng. | 5 | 106,00G |
| Kurfürstendamm-Ges. | — | 1455bzG |
| La Veloce, Ital. D. | 5 | 73,75bzG |
| Ludw. Löwe & Co. | 18 | 246,50bzG |
| Mälzerei Wrede | 4½ | 73,00bzG |
| Magdeburger Baubank | 2 | — — |
| Nordd. Eiswerke | 3 | 65,40bzB |
| OppelnerPortl.-Cemnt. | 4 | 105,50G |
| Pferdebahn-Ges.: Breslauer | 7 | 122,00B |
| Siemens, Glas-Industr. | 11 | 160,70bzB |
| Ver. Köln-Rottw. Pulv. | 11½ | 153,75G |
| Wilhelmshütte | 1 | 51,00G |
| Zuckerfabr. Fraustadt | 0 | 111,00G |

| Bergwerks- u. Hütten-Ges. | | |
|---|---|---|
| Anhalter Kohlenwerke | 4½ | — — |
| Baroper Walzwerk | 0 | 53,30G |
| Berzelius | 10 | 118,30bz |
| Consolidat. Bergw.-G. | 12 | 164,80bz |
| Consol. Maria | 9 | 39,25G |
| Duxer Kohlen kon. | 12 | 136,75bzG |
| Gelsenkirch. Gussstahl | 4 | 61,00bzB |
| Georg-Marien-St.-A. | 5 | 65,25G |
| do. St.-Pr. | 5 | 94,00G |
| Harzer Eisenw. konv. | 0 | 5,60G |
| do. do. St.-Pr. | 0 | 27,50G |
| Hugo Bergwerk | 7 | 138,50bz |
| Inowrazlaw, Steinsalzb. | 1 | 42,50G |
| Kattowitzer | 8 | 126,00bz |
| Königin-Marienhütte | 1 | 50,10G |
| König Wilhelm conv. | 5 | 105,10bzG |
| do. St.-Pr. | 10 | 163,50G |
| Leopoldsgrub. Edderitz | 3½ | 79,25G |
| Rheinische Stahl Lit. C. | 8 | 136,60bz |

| Oblig. v. Indust.- u Bergw.-Ges. | | |
|---|---|---|
| Allg. Elektr.-Gesellsch. | 4 | 99,60G |
| Ascherslеb. Kaliwerke | 5 | 103,70B |
| Bochumer Gussstahl | 4 | — — |
| Dessauer Gas | 4½ | — — |
| Dortmunder Union | 5 | 109,75G |
| Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II. | 4 | 102,25bzG |
| Hamb. Packetfahrt | 4 | 99,80bz |
| Laurahütte | 4½ | 103,40bzB |
| Naphta-Obligationen | 6 | 102,10G |
| Norddeutscher Lloyd | 4 | 100,25bzB |
| Oberschl. Eisen-Ind. | 4½ | 102,40bz |
| v. Tiele-Winkler | 4 | 100,50bz |
| Westf. Gruben-Verein | 5 | — — |
| Zoologischer Garten | 5 | — — |

## Leipziger Börse, 25. Januar.

| Zf. | | M. | |
|---|---|---|---|
| 3 | Sächs. Rent.-Anl. | 5000 | 86,40G |
| 3 | do. | 1000 | 86,40G |
| 3 | do. | 500 | 86,40G |
| | | Thlr. | |
| 3⅓ | Staatsanl. 1855 | 100 | 92,10G |
| 3½ | do. 67 kv. 4% | 500 | 100,25G |
| 3½ | Landrentenbr. | 500 | 96,10G |

| Zf. | | M. | |
|---|---|---|---|
| 4 | Mansf. Gew. 1882 | 500 | 97,75B |
| 4½ | do. 1879 | | 98,00B |
| 4 | do. Em. 1875 | | 98,00B |
| 4 | Lpz. Stadtobl. 1884 | | 103,90b |
| 4½ | do. 1876 | | 103,90B |
| 3½ | Altb. Landoblig. | 1000 | 100,25G |
| 3½ | do. do. | 5000 | 100,25G |

| Div. | Eisenb.-Stamm-Akt. | |
|---|---|---|
| 9 4/15 | Altenburg-Zeitz | 191,00G |
| 20 | Aussig-Teplitz | 596,00bzG |
| 7½ | Böhm. Westb. [5%. | 181,50G |
| 8 20/21 | Buschtehrad. Lit. A. | 213,25G |
| 10¼ | do. do. B. | 222,50bzG |
| 10 fl. | Galiz. K.-Ludw.-B. | 104,60G |
| 6½ | Graz-Köflach. | 124,00G |
| 0 | Saalbahn | 24,75B |
| 0 | Weimar-Gera | 15,00B |
| 17/20 | Werrabahn | — — |

| Div. | Eisenb.-St.-P.-Akt. | |
|---|---|---|
| 8¼ | Altenburg-Zeitz | 175,00G |
| 2½ fl. | Dux-Bodenb. Lit. A | — — |
| 2½ fl. | do. do. B. | — — |

| Div. | Bank- u. Kredit-Akt. | |
|---|---|---|
| 8½ | Allg. D. Kr.-A. Lpz. | 175,00bzG |
| 7 | Dresdener Bank | 135,30G |
| 5 | Gothaer Privatb. | 111,00G |
| 6 | Leipziger Bank | 129,70G |
| 4½ | Sächs. Bank | 115,85G |
| 4¼ | Weimar. B. abgst. | 129,00G |
| 5 | Zwickauer | — — |

| Div. | Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior. | |
|---|---|---|
| 5 | Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmerm.) | 103,00G |
| 10 | Cröllw. Papierfabr. | 131,50G |
| — | 4% do. Schldvschr. | 100,00G |
| 3 | Dörstewitz-Rattm. | 56,50bz |
| 0 | D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A. | 59,50B |
| 4½ | Geraer Jutesp. u. W. | 102,50G |
| 1⅔ | Germania (Schw. & Sohn) | 103,00B |
| 4½ | Hallesche Str.-B. | 97,00B |
| 1 | KetteElbs.-G.-Akt. | 57,50B |
| 2½ | Körbisd. Zuckerfb. | 103,75B |

| Div. | | |
|---|---|---|
| 5 | Leipz. Baubank | 92,00G |
| 10 | do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co. | 178,60B |
| 5 | Lpz. Kammgarnsp. | 153,00G |
| 11 | do. Malzf. Schkeud. | 153,50G |
| 0 | Mansfelder Kuxe p. St. M. | 295,00G |
| 4 | Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig) | 86,00B |
| 9 | Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann) | 142,50G |
| 11 | Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr) | — — |
| 9⅓ | Thür. Gasges. Lpz. | 155,50B |
| 9⅓ | do. Stamm-Pr. | — — |
| 7 | S.-Thür. Br.-V. St. | 117,75B |
| 7 | do. St.-Prior. | 117,75B |
| 4¼ | Zeitzer Par. u. S.-A. | 71,75G |
| — | do. do. Oblig. | 104,00G |
| 5 | Westeregeln, Part.-Oblig. | 103,25G |
| 3⅔ | Zuckerfab. Glauzig | 113,00G |
| 9 | Zuckerraff. Halle | 128,00bzG |

| % | Ausl. Eisenb.-P.-Obl. | |
|---|---|---|
| 4 | Aussig-Teplitzer | 102,50G |
| 5 | Böhm. Nordbahn | 103,00G |
| 4 | do. do. Gold | 101,00B |
| 5 | Buschtehr. [B Ndw. | 103,80G |
| 5 | do. Em. 1871 | 103,80G |
| 5 | do. do. 1872 | 103,80G |
| 4½ | do. Gold | 102,00B |
| 5 | Dux-Bodenbach | 102,75G |
| 5 | do. Em. 1871 | 102,75G |
| 5 | do. do. 1874 | 107,50G |
| 4½ | Graz-Köflacher | 96,50B |
| 5 | do. Em. v. 1871 u. 72 | 97,00B |
| 4 | Kaschau-Oderberg | 94,40B |
| 4 | Prag-Dux Gold | 101,00B |
| 5 | do. Gold | 109,00G |
| 5 | Prag-Turnau | 103,00G |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940126022/fragment/page=0005
DFG

Mittwoch den 31. Januar,
Donnerstag den 1. Februar,
Freitag den 2. Februar,
Sonnabend den 3. Februar

**Grosser Resterverkauf**
**Gelegenheitskauf**
für
**Besätze, Blousenstoffe** und **knappe Roben.**

**Schwarze Costüme-Seide,** nur solide haltbare **Garantie-Waare.**
**Farbige Costüme-Seide** für Ball- u. Gesellschafts-Zwecke in den **schönsten Lichtfarben.**
**Seiden-Plüsche** in 45 u. 60 ctm Breite; vorräthig in ca. 150—200 Farben.
**Costüme-Sammete,** unempfindlich gegen **Druck** und **Nässe;** bestes **Linden**'er Fabrikat.
**Schwarze** und **Farbige Besatz-Sammete** Meter von 90 Pfg. an.
**Masken-Atlasse** und **Sammete** zu den billigsten Preisen.
**Masken-Gold-Brocat** ganz besonders preiswerth, 48 ctm breit, Meter 2 Mk.
**Masken-Vorlagen** werden jedem Käufer auf 3 Tage **gratis geliehen.** [r

Halle a/S. **G. Schwarzzenberger** Poststrasse 9/10.
**Specialgeschäft für Plüsch-, Sammet- und Seidenstoffe.**

---

**!! Glück auf !!**
In Deutschland staatl. concess.
**Ottoman.-Frs. 400 Prämien-Loose**
**Ziehung 1. Februar.**
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
**1 Originalloos Mk. 5.—.**
Betrag pr. Mandat oder Nachnahme.
Haupttr. von **600,000;**
**400,000; 300,000;**
**200,000; 60,000;**
**30,000; 25,000** 2c.
**Niederster Gewinn Mk. 180 baar.**
**! Jedes Loos muß gewinnen !**
Prospecte u. Gewinnlisten gratis.
**Alle 2 Monate 1 Ziehung.**
Aufträge umgehend erbeten.
**Südd. Bank f. Prämien-Loose**
**F. Waldner, Freiburg i. Baden.**

---

**Julius Sachse,**
Gr. Ulrichstrasse 26, II.
**Künstl. Zähne, Plomben, Reparat. etc.**

---

**Töchter-Pensionat.**
In unserem sehr gut empfohlenen Pensionat finden schulpflichtige und erwachsene Töchter gebildeter Familien freundliche Aufnahme. Dasselbe bietet vorzüglichen Unterricht in wissenschaftlichen Fächern, Sprachen, Musik, Handarbeiten, wenn gewünscht im Haushalt. Die körperliche Pflege ist äußerst gewissenhaft. Ausländerinnen im Hause.
**Anna und Helene Reuscher,**
Halberstadt, Westendorf 34a. [ad

---

**3000 Mark**
jährlich können achtbare Personen jed. Standes u. allerorts durch den Verk. v. **Staatspapieren,** gesetzl. erlaubten **Staat-prämienloosen** geg. **monatl. Theilzahl.** verdienen. Höchste Provisionen werd. gezahlt. Adr. erb. an das „Bankgeschäft **F. W. Moch,** Berlin SW., Wilhelmstr. 12."

---

**Dauerhafte billige Waschgefäße** zu verkaufen **Albrechtstraße 23.**

---

Zum
# Allerhöchsten Geburtstage des Kaisers
**empfehle in besonders feiner Qualität:**
**Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanilleguß,**
**Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen,** feinste geriebene **Napfkuchen, Berliner Napfkuchen** (das feinste Gebäck welches existirt!) **Matzkuchen,** nach Art der Dresdner Sahnenkuchen angefertigt, ferner
**Schlesischen Sträußelkuchen**
wunderbar schmeckendes Tafelgebäck Sr. Majestät, sowie eine bedeutende Auswahl wohlschmeckender Gebäcke. [d
Telephon 531. **Carl Koch,** Herrenstraße 1.

---

**Das meiste Geld**
zahlt stets für **gute Herrenanzüge, Ueberzieher, Mäntel, Waffen- und Interimsröcke, Gold- und Silbertressen,** sowie **Waffen jeder Art;** auch **ganze Nachlaßsachen** von **Möbeln, Betten, Wäsche** 2c. nur
**Friedrich Peileke,**
Geiststraße 25.

---

**Laden- u. Comtoir-Einrichtungen jeder Art**
kauft stets und zahlt die höchsten Preise
**Friedrich Peileke,**
Geiststraße 25.

---

**Delikaten russ. Salat,**
frischen Kalbsbraten,
**Rügenwalder Gänsebrüste,**
Gänsekeulen, Gänsepökelfleisch, gekochte Zunge,
rohen und gekochten Schinken,
Lachsschinken, Mortadella,
div. Braten, garnirte Schüsseln
im besten Arrangement.
Jeden Abend **warme Wiener** und **Knoblauchswurst** empfiehlt
**W. Nietsch,** Hoflieferant, Leipzigerstraße 77.

---

**Pommersche Schinken,**
geräuchert, à Pfd. 78 ₰, **feinste Cervelatwurst,** à 1,10 ℳ bei. g. Nachn.
**F. W. Göttert** in Colberg (Pommern).
Wiederverkäufer gesucht. [ad

---

**Aepfel** alle Sorten. **Mittelstraße 4.**

---

h]
Große Auswahl in
**Maskenkostüm-Bildern**
empfiehlt
Halle a/S., Markt 24. **Otto Hendel, Sortiment.**

---

**Dr. Lahmann's**
Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade I. u. II.,
Nährsalz-Extracts, Vegetabilische Milch
empfiehlt in **stets frischer** Waare, nebst Gebrauchsanweisung
**A. Krantz Nachf.,**
Gr. Steinstraße 11. [d

---

**C. L. Blau's**
**Conditorei u. Frucht-Conserven-Fabrik**
**en gros — gegründet 1843 — en detail**
Inh. **Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 59,**
empfiehlt den geehrten Herrschaften feine **vorzüglichst eingemachten Früchte** zum **billigsten Einkauf.** [s
**Baumkuchen à la Blau.**
Bringe **meine** seit über **50 Jahre berühmten Baumkuchen** in empfehlende Erinnerung; doch sind solche auf Wunsch auch nach **Salzwedler Art** zu bekommen.
**Preislisten post- und kostenfrei.**

---

**Echte**
**Dübelner Salmiak-Terpentin-Schmierseife,** weiße, à Pfd. 30 ₰,
**Riegelseifen** in nur besten Qualitäten
empfiehlt
**A. Steinbach, Adler-Drogerie,**
Königstraße 15. [r

---

**Großartige Erfindung!**
**Musikreibende! Leser! Studirende! Schlaflose! Geistliche! Aerzte! Operateure! Feinarbeiter!**
**„Sol",** auf die Kerze gesetzt, beleuchtet Noten, Buchstaben, Körpertheile, Gegenstände 2c. 2c. wie **elektr. Licht.** — Schonung der Augen u. des Rückgrates! Selbstregulirung! 1 mal. Ausgabe! **„Sol"** pr. St. ℳ **2,60,** Paar ℳ **5.** Versandt: **Max Kehl & Co., München.** Ill. Prosp. **gratis!** Niederlage: **A. L. Müller & Co., Halle.**

---

**Cacao van Houten,**
1/1-Pfd.-Dose 3 ℳ, 3/1-Dose 8,50 ℳ.
**leere Büchsen nehme zurück.**
**Georg Zeising,** Telephon 178. [r

---

**Wichtig für Hausfrauen!**
**Aus Lumpen aller Art**
fertigt die **Kunst-Wollwaaren-Fabrik** von
**C. Doering, Mühlhausen** in Thüringen,
**moderne, haltbare Stoffe für Herren-, Frauen- und Kindergarderobe, sowie Teppiche, Portièren, Läufer, Tisch- und Schlafdecken etc.** an.
Aufträge nimmt an und Muster legt vor die Centralstelle [r
**Albert Müller,**
**Halle a. S., Steinweg 54, I.**

---

**Frisch eingetroffen:**
**Lebende Hummer,**
**Frische Angel-Schellfische,**
**Prima holl. Austern,**
**Rehwild, Damwild, Rennthierrücken und Keulen,**
**Fasanen, Hasel-, Birk- u. Schneehühner,**
**Franz. Poularden, ung. Puten,**
**Kapaunen, Hähnchen, Enten, Hamb. Küken,**
**Frische Périgord-Trüffeln,**
**Frische Champignons,**
**Franz. Kopfsalat,**
**Endivien, Escarol, Artischoken,**
**Radise, engl. Celery, Salatgurken,**
**Spanische Weintrauben, Messinaer Apfelsinen** bei
**Julius Bethge.**

---

**Migraene** ist allgemein verbunden mit nervöser Konstitution. Hieraus erklärt es sich, dass ein Nervenmittel wie Apotheker Petzold's Cinchona-Tabletten,
**„Nervenplätzchen",**
bei der Bekämpfung dieses Uebels so vortreffliche Dienste leistet, indem es, rechtzeitig genommen, den Ausbruch desselben vollständig verhütet, auf alle Fälle den Anfall lindert u. abkürzt. Keine schädliche Nebenwirkung. Das Kästchen m. 27 St. zu 1 Mk. in den Apotheken.

---

**Exportbierbrauerei Gebr. Grüner,**
**Fürth-Nürnberg.**
**Generalvertreter für Prov. Sachsen, Thüringen u. Anhalt:**
**F. A. Furcht, Naumburg a. S.**
**Comptoir: Markt 3. — Eiskellerei: Roßbacherstr. 5a.** [ar
**In Gebinden von 20—100 l in vorzüglicher Qualität.**
Farben des Bieres: **licht, lichtbraun und dunkel.**

---

**Frische Sendung Honig,**
vorzüglich im Geschmack, empfing und empfiehlt
**Lothar Klipsch,**
**19 Große Ulrichstraße 19.** [r
Bitte **genau** auf meine Firma zu achten.

---

**Weiße Schmierseife**
mit **Terpentin** und **Salmiak,**
Ia. Waare, vorzüglich zum Einweichen der Wäsche, Pfd. 25 Pfg., bei 10 Pfund 20 Pfg., empfiehlt
**Ernst Jentzsch,**
**Leipzigerstraße 29.** [r

---

**Mönchshof**
**Kulmbacher Exportbier,**
**hell** und **dunkel,** in ganz vorzügl. Güte, auf der
**Weltausstellung in Chicago**
hervorragend prämiirt, in Originalgebinden und auf Flaschen beim
Generalvertreter: **Emil Voigt, Halle a/S.,**
Burgstr. 19. Fernsprecher 333. [s

---

**Restaurant Motor** Schmeerstr. 5.
**Heute Abend** von 8 Uhr ab **große Festkneipe** zur Feier der Ausführung
**Sr. Majestät des Kaisers mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck,**
wozu alle Vaterlandsfreunde hiermit höfl. einladet **Lorey.** [r

---

**Kreide.**
Beste trockene landfreie **Tafelkreide** liefert in größeren Posten **billigst**
**Gustav Dorfmann,**
**Merseburg a/Saale.**

---

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich
**Gr. Berlin, Neue Promenade 1** und **Markt 24** (Waaggebäude).

---

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 1 Beiblatt und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940126022/fragment/page=0006